

Friedrich Wilhelm Weitershaus

**DIE LIEBKNECHTS**

Eine thüringisch-hessische Beamtenfamilie

Der Name Liebknecht hat es seit rund 150 Jahren schwer, in der oberhessischen Heimat seinen guten Klang zu behaupten. Zwei orthodoxe Männer völlig verschiedener Richtungen sind aus der Gießener Familie Liebknecht hervorgegangen: der Theologe und Mathematiker Johann Georg Liebknecht und der Sozialistenführer Wilhelm Liebknecht. Das Gießener Bürgertum hat die Bedeutung dieser beiden Männer zu keiner Zeit recht zur Kenntnis nehmen wollen. Während Johann Georg Liebknechts Wirken mit der Universitätsgeschichte vergessen wurde und bestenfalls noch in theologischen Auseinandersetzungen erwähnt wird, ist das politische Geschichtsbild von Wilhelm Liebknecht und seinem Sohn Karl im bürgerlichen Gießen seit Generationen getrübt - wie auch anderwärts das der alten "Sozis" und "Roten". Zum still vorübergegangenen 75. Todestag Wilhelm Liebknechts am 7. August 1975 und zu seinem zu würdigenden 150. Geburtstag am 29. März 1976 die Gießener Familie Liebknecht in Erinnerung zu rufen, sollte für die Annalen der Stadt Gießen wohl selbstverständlich sein.

Jedoch: Wenn der Sproß einer alten Bürgerfamilie seine Heimatstadt und die bürgerliche Gesellschaft verläßt und sich zeit seines Lebens trotzend - und doch wieder sehend - außerhalb dieser Gesellschaft bewegt, dann ist es nicht verwunderlich, daß sie ihn und seine Familie ablehnte. Gemeint ist Wilhelm Liebknecht, der Mitbegründer der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands; er ist der "verlorene Sohn" einer in Gießen großgewordenen Beamtenfamilie aus Thüringen. Diese in Gießen und in Hessen im 18. Jahrhundert zu Ansehen und Verdiensten gelangte ehemalige Schulmeisterfamilie hat heute in ihrer Heimatstadt keine Bedeutung mehr; gleichwohl kann die Darstellung der Familie eine Biographie Wilhelm Liebknechts ergänzen und verständlich machen (1).

Damit ist der Zweck dieses Beitrags umrissen: Nicht die gelehrsamten Abhandlungen eines Johann Georg Liebknecht, die einmal Leibniz bewunderte, sollen hier erörtert werden, auch nicht der politische Weg von Wilhelm Liebknecht und seinem Sohn Karl Liebknecht, sondern die Herkunft und Entwicklung ihrer Familie ist aufzuzeigen. Wenn wir bei den Liebknechts aus Wasungen und Gießen von einer Großbürgerfamilie sprechen können, so deshalb, weil das gehobene Bürgertum den Weg dieser Familie vom 17. Jahrhundert bis ins 19. Jahrhundert bestimmte, einschließlich der Verwandtschaft und Ahnengemeinschaft mit bedeutenden Bürgergeschlechtern des alten Reiches.

- 
- 1) Friedrich Wilhelm WEITERSHAUS, Wilhelm Liebknecht (1826-1900), Das unruhige Leben eines Sozialdemokraten. Eine Biographie. Erscheint Frühjahr 1976.

Wenn der Regensburger Genealoge Johann Seifert bereits 1724 die Familie Liebknecht in seine "Stamm-Taffeln gelehrter Leute" (2) aufnahm, so war dies zu begründen durch die von Gießen ausgehende Gelehrsamkeit des 45jährigen Professors der Mathematik und Doktors der Theologie Johann Georg Liebknecht. Diese alte Stammtafel von 1724 führt uns in die thüringische Heimat der Liebknechts und gibt zugleich Nachricht, daß eine Vorfahrin mütterlicherseits von den "Freunden", d.h. Verwandten Martin Luthers herstamme. Sicher ist zunächst nur, daß die angestammte engere Heimat Martin Luthers und die der Familie Liebknecht ein und dieselbe ist. Der Ursprung beider Familien ist im Umkreis von Salzungen zu suchen. Der schlüssige Nachweis der Luther-Verwandschaft der Liebknecht-Ahnhin Margarethe Schmidt ist heute nicht mehr zu erbringen.

#### Familienname und Wappen

Die Familiennamen Liebknecht, Liebeknecht, Lieberknecht, niederdeutsch Leve(r)knecht, gehören wie die Namen Lieb(er)herr, Liebergast, Liebergesell, Liebeskind, Liebermann, Liebersohn zum alten deutschen Namen- und sind keineswegs - wie selbst Autoren der Gegenwart noch glauben - angenommene jüdische Familiennamen; nur der Name Liebermann kommt vereinzelt als jüdischer Familienname vor.

Der Familienname Liebknecht bildete sich im 13./14. Jahrhundert aus dem bei deutschen Namen häufig verwendeten Eigenschaftswort "lieb", mittelhochdeutsch "liep", und dem ebenfalls nicht selten gebrauchten "Knecht" für Geselle, sinnverwandt mit Knabe und Knappe. Bereits nach 1362 wird der Name Liebknecht im ältesten Erfurter Vogteizinsbuch erwähnt (3). Während Familiennamen wie Ackerknecht, Fischknecht, Hausknecht, Klein-knecht, Wagenknecht auf das Gesinde bezogen die Namenträger sozial kennzeichneten, gaben Gutknecht und Liebknecht Eigenschaften in der Form eines Übernamens wieder, hier in der Bedeutung des "angenehmen, gefälligen Gesellen oder Dieners". Die Formen Liebknecht und Lieberknecht sind bedeutungsgleich, sie wechseln je nach Aussprache und Niederschrift in älteren Urkunden. Familien dieser Namen sind überwiegend in Thüringen beheimatet und eingesessen.

- 
- 2) Johann SEIFFERT, Stamm-Taffeln gelehrter Leute, 3 Theile, Regensburg 1717 - 1728; hier Teil III, S. 16.
  - 3) Handschrift Stadtarchiv Erfurt, XXIV f 1 (Vogteizinsbücher), Blatt LXXV, Zinspflichtige in Tröchtelborn: Konrad Liebknecht. - Ernst WAGNER, Das älteste Erfurter Vogteizinsbuch, Erfurt 1941.

So dürfte auch die 1573 von Eschwege ausgegangene Familie Lieberknecht ursprünglich von Thüringen hergekommen sein (4). Sie hatte im 19. Jahrhundert aus Siebmachers Wappenbuch das Wappen der Gießener Familie Liebknecht angenommen, was sicher kein Beweis für eine gemeinsame Abstammung ist (5).

Das Wappen des Superintendenten Dr. Johann Georg Liebknecht wird in Band 3 von Siebmachers Wappenbuch in der Abteilung "Bürgerliche Wappen" (V) folgendermaßen beschrieben: "in weiß-blau gespaltenem Schilde ein mit zwei Sternen belegter Sparren; im Schildesfuß eine dreiblättrige Klee- staude; Helm fehlt." Wie bereits das Grabmal der Katharina Elisabeth Liebknecht, geb. Elwert (†1719) in Gießen zeigt, hat die Familie Liebknecht ihr Wappen nach 1720 etwas abgeändert, indem sie die Spaltung des Schildes aufgab und den blauen Sparren in einen ungespaltenen weißen Schild setzte, dafür aber den nun aufgenommenen Helm mit blau-weißen Decken und einem in der Hand eine dreistielige Kleestaude haltenden bewehrten Arm zierte. In dieser Form ist das Wappen in Band 2 der Abteilung "Bürgerliche Wappen" von Siebmachers Wappenbuch abgebildet (6); neuerdings in Band 9, Abteilung 2, Tafel 70, und in Abteilung 3, Tafel 32 (7). Entsprechend seinem Familienwappen führte Johann Kasimir Liebknecht, 1781 in den erblichen österreichischen Adelsstand erhoben, den Namen "Liebknecht von Kleeau".

- 
- 4) Im Gegensatz zu der Meinung von Johannes HOHLFELD in dem von ihm bearbeiteten Werk "Das Geschlecht Lieberknecht" (Bd. 16 der Beitr. zur dtsh. Familiengeschichte; Zentralstelle für dtsh. Personen- und Familiengeschichte, Leipzig 1937).
  - 5) Die bei der Familie Lieberknecht zum Wappen genannte Quellenbezeichnung "Band IV, S. 59, vom Jahre 1400" ist höchst verdächtig und fragwürdig; hier hat wohl ein "Wappeninstitut" das Liebknecht'sche Wappen angeboten!
  - 6) So auch bei Johannes HOHLFELD, Das Geschlecht Lieberknecht, S. XI, "Zum Wappen des Geschlechts Lieberknecht". In dieser Familiengeschichte neben den Wappen auch eine sehr unvollständige Stammtafel Liebknecht (S. 62/63); anzunehmen ist, daß die Liebknechts das ältere, verbreitetere Geschlecht waren.
  - 7) HEFNER/HILDEBRANDT/SEYLER, Die Wappen bürgerlicher Geschlechter Deutschlands und der Schweiz, Teil 1, J. Siebmachers großes Wappenbuch, Bd. 9, Abt. 2, S. 42, Tafel 70; Bd. 9, Abt. 3, S. 28, Tafel 32; Neustadt a. d. Aisch 1971.

## Familien Liebknecht in Thüringen

### Die überlieferte Luther-Verwandtschaft

Anhand der einschlägigen Archivalien ist anzunehmen, daß die ältere Stammfolge der Liebknecht-Familien auf Bauernhöfen im Umkreis der Dörfer Breitungen und Barchfeld, ca. 25 km südlich von Eisenach, in der Nähe von Bad Salzungen lebte, die beide seit 1387 unter der Doppelherrschaft der Henneberger und der Landgrafen von Hessen standen und 1583 ganz hessisch wurden. Die Einnahmelisten der Kirchensatzung der thüringischen Dörfer Frauenbreitungen und Altenbreitungen (beide seit 1925 unter dem Ortsnamen Breitungen) verzeichnen 1622 und 1629 unter den eingepfarrten Höfen den "Hawenhoff" (Hauenhoff) mit den Bauern Kaspar und Georg Liebknecht (8).

Im Jahre 1566 wird bereits ein Lehrer Antonius Liebknecht in Mansfeld genannt, danach in Einhausen und Wallbach, 1576 in Oberweig, dort noch 1610. Ein Quirinus Liebknecht und seine Frau Engel erhielten 1571 Bürgerrecht in Schlotheim (Thüringen) (9). Adam Liebknecht war 1574 Lehrer in Neubrunn bei Barchfeld, wurde nach 13jähriger Tätigkeit entlassen, hatte Frau und vier Kinder (10) und dürfte ein Vorfahre der Gießener Liebknachts sein. 1620 wird Christoph Liebeknecht aus Altenbeichlingen als älterer Schulmeister in Holdenstedt (Sangerhausen) erwähnt.

Im Kirchenbuch von Barchfeld (1638 beginnend) kommt der Familienname Liebknecht nicht vor, jedoch im nahen Schweina (Kirchenbuch ab 1614) öfter. Valtin Liebknecht läßt hier von 1629 bis 1639 vier Kinder taufen und hält sich, nach dem Kroateneinfall von 1634, im Sommer 1635 zusammen mit dem (anverwandten?) Valtin Schmidt als "mitling" in Frauenbreitungen (wohl bei der Liebknechtverwandtschaft) auf (11). Hans Liebknecht, Gerichts-

- 
- 8) Nachr. d. Ges. f. Familienkunde in Kurhessen 9. Jg., Nr. 2, S.36 (1934); bei den Einnahmen von Altenbreitungen vom Jahre 1629 werden beide Bauern mit dem Hauenhof zu den "eingehörigen Höffen" gezählt; gemeint sind hier "eigenhörige" = Leibeigene, dem Landesherrn unterstellt.
  - 9) Schlotheimer Bürgerrechtslisten von 1545 - 1845; Arch. f. Sippenforsch. Bd. 19, S. 13 (1942).
  - 10) Handschriftliches Lehrerbuch des Kr. Meiningen im Thüring. Staatsarchiv Meiningen.
  - 11) Valtin Liebknecht, 24.8.1635 "mitling" in Frauenbreitungen; "mitling", mhd. mietelinc, mercenarius, ein Lohnarbeiter, bei Luther Tagelöhner; damals meist Flüchtlinge des Krieges.

diener zu Barchfeld (ein Bruder Valtins?) heiratet um 1633 Margarethe Schmidt, über die Seifert 1724 berichtet: "... welche von den Freunden des seel. D. Martini Luther / die zu Bargfeld und Schweina gewohnt/ herstammet" (12).

Mit "Freunden" sind hier - der Bedeutung jener Zeit nach - die zahlreichen (Bluts-)Verwandten und Anverwandten Luthers in dieser Gegend gemeint (13). Seckendorff sagt, daß sie [Luthers Verwandte] "in großer Menge bey Salzungen herumwohneten" (14). Eine alte Überlieferung in der Familie Liebknecht (15) basiert auf dem öffentlichen Leichenprogramm für den Professor Johann Georg Liebknecht in Gießen (d.d. 19. September 1749); dort heißt es:

"Natus ... patre ... Michaelae Liebknechtio ... cuius maiores beato Luthero nostro consanguinitate iuncti fuerent."

Dies besagt, daß des Professors Vorfahren "mit unserem seligen Luther durch Blutsverwandtschaft verbunden waren". Die falsche Interpretation dieses Textes hat sich als Abstammungslegende in der Familienüberlieferung bis in die Gegenwart hartnäckig gehalten und ist immer wieder kritiklos übernommen worden. Obwohl Wilhelm Liebknechts atheistische Ein-

- 
- 12) Johann SEIFFERT, Stamm-Taffeln, Teil III, S. 16, Regensburg 1724.
- 13) Möhra, der Herkunftsort von Hans Luder, dem Vater des Reformators, liegt 8 km nö. von Salzungen; in Möhra lebte ein Onkel Luthers und die Luder besaßen dort 1536 sechs Höfe und waren auch in den benachbarten Dörfern ansässig. Auf der Rückreise von Worms besuchte Luther zwischen dem 2. und 4. Mai 1521 auf dem Umweg über Schweina, Möhra, Altenstein seine Verwandten, die so zahlreich waren, daß Luther meinte, sein Geschlecht "nehme fast die ganze Gegend ein".
- 14) Veit Ludwig von Seckendorff, Commentarius historicus et apologeticus de Lutherismo, Bd. I, S. 370, Leipzig 1688/92/94; deutsche Ausgabe: Ausführliche Historia des Luthertums, Leipzig 1714. - H. SACHS, Das Luthergeschlecht, Bad Salzungen 1935. Luther wurde am 4. Mai 1521, gegen 11 Uhr abends am Glasbach bei Altenstein, im "Luthergrund", auf wohlbedachten Befehl seines sächsischen Landesherrn gefangengenommen und in den Schutz der Wartburg gebracht.
- 15) Der im Februar 1972 verstorbene 95jährige Sohn Wilhelm Liebknechts, der Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Liebknecht, Berlin, sprach von einer offenbar schon alten Überlieferung in der Familie, wonach sie "in irgendeiner Weise, sei es direkt, sei es indirekt, von Luther abstammen solle".

stellung allgemein bekannt war, hat er sich wiederholt in seinen Reden auf diese "Abstammung" berufen, so zuletzt anlässlich der Landtagswahlen in Hessen in einer Versammlung am 9. September 1899 im Vorort Kleinden Linden bei Gießen (16): "Ich will nichts gegen die Reformation sagen, gehöre ich doch selbst einer Familie an, die sich rühmt, von Luther abzustammen" (17). Durch Wiedergabe dieses Textes in der Broschüre Eisners über Wilhelm Liebknecht in den Jahren 1900/1906 wurde die Abstammungslehre weiter verbreitet. Pastor Otto Sartorius (Dankelshausen/Hann.) ist bei der Bearbeitung einer neuen Auflage des Luther-Nachkommenbuches (1926) in den Jahren 1925/26 der Angelegenheit gründlich nachgegangen, zumal auch H. Schumann in einer Biographie Karl Liebknechts geschrieben hatte: "... es gibt in der Familie Liebknecht einen Stammbaum, der diese Abstammung [von Luther] einwandfrei nachweist" (18). Sartorius schließt seine längeren negativen Ermittlungen mit den Sätzen: "Das Ergebnis ist also, daß sich eine Abstammung W. Liebknechts von M. Luther in keiner Weise begründen läßt. Der Vater des Michael Liebknecht, Hans L., muß schon um 1600 geboren sein. Seine Gattin müßte demnach eine Ur-Enkelin, oder ihre Mutter eine Enkelin des Reformators sein, was aber mit den alten genealogischen Tafeln über Luthers Nachkommen nicht vereinbar ist. Überdies weist der Satz des Gießener Rektors gar nicht auf Abstammung, sondern auf blutsverwandtschaftliche Verbindung der Vorfahren mit Luther hin" (19). Die seit Jahrhunderten betriebene eingehende Lutheriden-Forschung mit heute festgestellten 1834 Luther-Nachkommen weist den Namen Liebknecht nicht auf; eine (vollkommen andere) Einheirat Schmidt gibt es erst 1773 (20). Allerdings ist auch zu sagen, daß die Verwandtschaft Luthers in Möhra (nördl. von Bad Salzungen) bei weitem nicht so intensiv erforscht wurde wie seine Nachkommenschaft.

#### Die Schulmeisterfamilie Liebknecht in Wasungen

Hans Liebknecht, Gerichtsdieners zu Barchfeld, und Margarethe Schmidt lassen den bereits am 7. September 1634 geborenen Sohn Michael nach den Kriegswirren fünf Jahre später, am 6. September 1639 in Schweina

- 
- 16) Im heute noch stehenden Sälchen der ehem. Gastwirtschaft Hinterlang, Frankfurter Straße.
  - 17) In: Christliche Welt 1902, S. 236, 451.
  - 18) Harry SCHUMANN, Karl Liebknecht, Verlag Karl Reissner, Dresden <sup>10</sup>1923, S. 8.
  - 19) P. Otto SARTORIUS, War Wilhelm Liebknecht ein Nachkomme Luthers? In: Familiengeschichtliche Bl. 29. Jg., Heft 3, Sp. 76/77 (1931).
  - 20) Nach "Das neue Luther-Nachkommenbuch" 1525 - 1960, 4. Ausgabe, Limburg 1960.

taufen. Pate ist Michael Klatte, Vogt zu Barchfeld. Wie aus dem alten Gerichtsbuch von Barchfeld (1637) hervorgeht, haben die Kroaten des Reitergenerals Graf Isolani 1634 dort furchtbar gehaust, hinzu kam 1634/35 die Pest; 1636 waren die Schweden da, so daß von dem reichen Dorf nur sechs Familien übrigblieben (21). So erscheint die verspätete Taufe und die anschauliche Aufzeichnung Seiferts von 1724 glaubwürdig: "Michael Liebknecht/ geboren in der jämmerlichen Croaten-Verheerung/ zu Bargfeld/ den 7. September 1634/ und hernach zu Schweina getauft/ drey und fünfzigjähriger Collega III. an der Stadt- und Land-Schule zu Wasungen/ in der gefürsteten Graffschaft Henneberg / acht Meilen von Coburg / starb den 14. Januari 1715, alt 81 Jahr / erlebet von seinen 8 Kindern 16 Kindes-Kindern / und 4 Kindes-Kindes-Kinder. Uxor Margaretha Türckin / Wilhelm Türck / (ein von den Croaten sehr zerhauener Mann / welches die zwey Handgroß am Kopff getragenen Gewächse zeigen) Gasthalters im schwarzen Bähren zu Wasungen / und ... zweyte Tochter / copulirt den 18. November 1663 ...".

Von den acht Kindern des Wasunger Präzeptors der Lateinschule, Johann Michael Liebknecht mit der Gastwirstochter Margarethe Türck, brachten es fünf nach dem 30jährigen Krieg zu einer blühenden Nachkommenschaft. Der älteste Sohn, Heinrich Wilhelm Liebknecht, stud. 1687 in Jena, wurde Sachsen-Coburg-Meiningischer Hofrat, Kammerfiskal, ritterschaftlicher Konsulent und 1708 kurmainzischer Rat. Die Tochter Anna Margaretha heiratete Justus Siegmund Leiber, Sachsen-Hildburghausischer Stadt- und Landeshauptmann in Königsberg (Franken). Eine weitere Tochter, Anna Elisabeth, ehelichte Johann Nikolaus Pilger, Schulmeister (und Theologe) in Wasungen; ihr Sohn, Martin Pilger (1706 - 1769) wuchs im Hause des Gießener Oheims Johann Georg auf, wurde Superintendent in Dortmund und begründete das Akademikergeschlecht Pilger. Der Sohn Martin Lieb-knecht, Stadthauptmann in Suhl, starb früh, ebenso seine fünf Kinder.

#### Johann Georg Liebknecht in Gießen

Das sechste Kind, der dritte Sohn des Wasunger Schulmeisters, Johann Georg Liebknecht, geboren am 23. April 1679 zu Wasungen, wurde der Stammvater der Gießener Familie. Nach dem Besuch des Gymnasiums zu Schleusingen, 1695 - 1699, richtete sich ab Mai 1699 sein Studium an der Universität Jena auf die Fächer der Theologie, besonders aber auf Physik und Mathematik. Nach Anleitungen seines Lehrers Georg Albrecht Hamberger konnte er nach Erlangung der Magisterwürde (1702) Vorlesungen

---

21) Karl VOLKMAR, Tausend Jahre Barchfeld (Werra), Schmalkalden/Barchfeld 1933.

halten. Seine kleineren mathematischen Arbeiten fanden bei Leibniz großen Beifall. Im Jahre 1707 wurde Liebknecht auf Empfehlung seines luth. theologischen Lehrers Johann Franz Buddeus, auch nach Leibnizens Wunsch, von Jena nach Gießen berufen, um die ordentliche Professur der Mathematik zu übernehmen. Dieses Amt versah er 30 Jahre, bis 1737. Von Jahr zu Jahr begründete er immer mehr wegen seiner Verdienste in den mathematischen Wissenschaften seinen Ruf als einer der bedeutendsten Mathematiker seiner Zeit. Die Kaiserlich Leopoldinische Gesellschaft ernannte ihn 1715, die Preußische Gesellschaft der Wissenschaften zu Berlin 1716 und die Englische Sozietät der Wissenschaften 1725 zu ihrem Mitglied.

Doch alle Ehrungen vermochten nicht darüber hinwegzuträsten, daß der erste Rang unter den Professoren einer Universität damals immer noch die theologische Fakultät innehatte. So wandte sich Liebknecht etwa von 1717 an neben seinen mathematischen Fächern wieder mehr den theologischen Studien zu. In diesem Jahr erwarb er die theologische Lizentiatenwürde, am 22. Juni 1719 den theologischen Doktorgrad. Am 15. Mai 1721 wurde er außerordentlicher, 1725 vierter ord. Professor der Theologie. 1727 rückte er auf die dritte, 1729 auf die zweite Stelle in der theologischen Fakultät. Dazu wurde Liebknecht am 22. Juli 1729 die Superintendentenstelle für die Marburger Diözese übertragen. Da er seit 1723 auch noch das Amt eines Ephorus der Stipendiatenanstalt führte, war es ihm bei dieser Ämterhäufung nicht mehr gut möglich, neben der theologischen Fakultät auch noch die mathematische Professur weiter zu versehen. Da aber Liebknecht weit mehr Mathematiker als Theologe war, dauerte es noch sieben Jahre, bis er sich entschloß, 1737 die mathematische Professur niederzulegen. Seine theologische Laufbahn wurde bestimmt und vorangetrieben durch eine strenge orthodoxe Einstellung, obwohl sein Jenaer Lehrer Buddeus bereits im Übergang von der Orthodoxie zum Pietismus gestanden hatte.

#### Orthodoxie und Pietismus

Der Pietismus, jahrzehntelang in Gießen durch Professor May, und später, nach seinem Tode, durch die Professoren Rambach und Neubauer gefördert, wurde bewußt durch die Anstellung orthodoxer Professoren zurückgedrängt. So hatte Liebknecht deshalb 1723 das einflußreiche Ephorat der Stipendiaten übernommen, das er mit Erfolg bis 1742 zugunsten der Orthodoxen verwaltete. Seit 1735 war die theologische Fakultät nach dem Tode Rambachs von drei strengen Orthodoxen besetzt: Johann Georg Liebknecht, Johann Hermann Benner und Reinhard Heinrich Rollius. Liebknecht, der schon seit 1721 in dieser Richtung tätig war, und Benner waren die Hauptverfechter der Orthodoxie und ihrer Restauration. Der Pietist Neu-

bauer, Nachfolger und Verteidiger Rambachs, versuchte 1736 gegen Lieb- knecht am Hofe in Darmstadt zu agieren wegen dessen Verwaltung der Stipendiatenanstalt. Nach ununterbrochenen Versuchen des Intrigierens erreichte es Neubauer 1742 endlich, daß Liebknecht das von ihm gut verwaltete Ephorat abgenommen wurde.

#### Johann Georg Liebknecht und Graf Zinzendorf

Liebknecht war zwar ein "elender Prediger" und als Schriftsteller auf dem theologischen Gebiet nicht bedeutend, aber seine lange Tätigkeit als Professor und Superintendent führte doch zu großem Einfluß im hessischen Kirchenwesen. Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700 - 1760) versuchte im Sommer 1740 durch einen Besuch bei Liebknecht freundliche Beziehungen zwischen der Herrnhuter Brüdergemeine und der Universität Gießen herzustellen. Obwohl Liebknecht von dem "genius Zinzendorfianus" beeindruckt war, lehnte er Zinzendorfs Wunsch, von der Kanzel in Gießen zum Volke zu predigen, schroff ab (22). In dem folgenden Kampf wurde Lieb- knecht ein harter Gegner dieses "wortreichen und penetranten" Schwär- mers mit seinen "recht teuflischen" und "recht eselhaften" Schriften. Dem öffentlichen Streit der theologischen Fakultät gegen Zinzendorf wegen sei- ner Übersetzung des Neuen Testaments begegneten Liebknecht und Benner durch grundsätzliche Kollegien in den Wintersemestern 1741 bis 1743, in denen sie die Lehre Zinzendorfs bekämpften (23).

#### Ein vielseitiger Mathematiker

Johann Georg Liebknechts große Stärke lag zeitlebens auf dem Gebiet der mathematischen Wissenschaften; die hier errungene Autorität stärkte den in erstrebten theologischen Ämtern kaum etwas bedeutenden "Theologen". Man muß den damaligen Begriff der mathematischen Wissenschaften weit- gefächert sehen. Gewiß war Liebknecht auch Mathematiker im engeren Sinne, daneben waren seine Fachgebiete die Architektur, Astronomie, Mechanik, Geometrie und Mineralogie sowie Bergwerkskunde. Auf allen naturwissenschaftlichen Gebieten hat er eine große Anzahl von Schriften erscheinen lassen, die der Zeit entsprechend durchweg lateinisch abgefaßt waren. In deutscher Sprache erstattete er 1722 einen "ausführlichen Be- richt und ohnmasgebliches unterthänigstes Gutachten, wie es mit dem

- 
- 22) Dekanatsbuch der theologischen Fakultät Gießen 1741, S. 313.  
 23) Joh. Georg Liebknechts Bericht an Rollius, Akten über Grünberg und Vorlesungsverzeichnis.

Gregorianischen und verbesserten Kalender auf das Jahr 1724 zu halten" an das Hochlöbliche Corpus Evangelicorum nach Regensburg. Ebenfalls deutsch erschienen 1724 die "Grundsätze der gesamten mathematischen Wissenschaften und Lehren".

Als besonderes Ereignis aus Gießen wurde gemeldet, daß Professor Liebknecht 1722 den hessisch-homburgischen Prinzen die Laterna magica vorführte. Bei der Entdeckung eines neuen Sterns geriet er allerdings in eine heftige Professorenpolemik hinein. Neben dem Erbauungsbuch der "Gottgeheiligten Berg-Andachten ..." (Gießen 1733) und der im gleichen Jahr erschienenen Schrift "Von dem Tode und dessen eingebildeter Bitterkeit" gab Liebknecht die seiner Zeit beachteten Dissertationen und Programme zur hessischen Kirchengeschichte und zur hessischen Münzkunde heraus.

Die Familie Johann Georg Liebknechts: aus zwei Ehen einundzwanzig Kinder

Der an Schriften so rührige Mann war ebenso fruchtbar an Kindern, denn aus zwei Ehen wurden ihm in zweiundvierzig Ehejahren einundzwanzig Kinder geboren (wenn man die totgeborenen hinzurechnet). Aus der ersten Ehe (1707) mit Katharina Elisabeth, Tochter des Nikolaus Kaspar Elwert, kurmainzischer Leibmedikus und Stadtphysikus zu Bensheim, gingen fünf Kinder hervor: die Tochter Wilhelmine Katharine Margarethe heiratete 1723 den Stolbergischen Leibarzt Konrad Graf in Gedern; der Sohn Franz Erhard, geboren 1712 in Gießen unter gefährlichen Kriegsumständen (24), war hessischer Justizamtman zu Homberg (Ohm), später zu Cleeburg; Charlotte Amalie Johannette ehelichte 1741 den Obristen Christoph Heinrich Pfnorr, Kommandant der Marksburg; 2 Kinder starben nach der Geburt.

Der mit 33 Jahren 1719 verstorbenen ersten Gattin Katharina Elisabeth Elwert setzte Johann Georg Liebknecht einen ungewöhnlichen Grabstein mit einer eigenartigen lateinischen Inschrift im eiförmigen Feld. Üppig umrankt und geschmückt, mit den Wappen der Liebknecht und Elwert, wirkt das ovale Denkmal auf schlankem Fuß wie ein Medaillon oder wie ein übergroßer Handspiegel; es ist heute neben der Eingangspforte der Kapelle auf dem Alten Friedhof in Gießen zu sehen (25).

- 
- 24) Laut Seifert, Stammtafel Liebknecht (1724) wurde Franz Erhard "geboren den 23. Mai 1712, in höchster Lebensgefahr seiner Mutter, als dero 3 Wochen vor der Geburth von einer Büchsen-Kugel die beide Röhren des rechten Beins auf der Glacis der Vestung Giessen unversehens entzwey geschossen worden", nach dem Kb. Gießen, Bd. 2, S. 416, wurde "Franciscus Erhardus" (der Name Eberhard ist falsch) am 23. Mai 1712 getauft.
- 25) Die von dem Ehegatten gewidmete lateinische Inschrift hat, ins

Am 2. Februar 1720 schloß Liebknecht mit Regina Sophie, der Tochter des Dr. med. Johann Justus Hoffmann, Nassau-Dillenburgischer und Gräfllich Isenburgischer Leibarzt, die zweite Ehe. In diesem Jahr erwarb er nach und nach das Haus des Kriegszahlmeisters Hermann Meurer am Kirchenplatz, gegenüber dem Stadtkirchenturm der alten Pankratiuskirche. Einige alte Photographien zeigen hinter dem Kirchtrum, der auch für die neue Stadtkirche (Bau 1810 - 1820) übernommen wurde, das dreigeschossige Leibknecht'sche Haus, Kirchenplatz 15, mit Durchgang (26). Dieses später umgebaute Haus, in dem vier Generationen der Liebknechts gelebt haben, sank in der Bombennacht vom 6. zum 7. Dezember 1944 mit vielen alten Gießener Bürgerhäusern in Schutz und Asche.

Aus der zweiten Ehe Johann Georgs gingen zwölf Kinder hervor, von denen neun den Vater überlebten, hinzuzurechnen einige Totgeburten. Der Sohn Philipp Wilhelm war holländischer Leutnant und starb 75jährig im Jahre 1795 in Gießen; Georg Friedrich wurde Pfarrer in Obernburg, Herrschaft Itter,

---

Deutsche übersetzt, folgenden Wortlaut: "Ein Gott und der Nachwelt geweihtes, echtes frommes Glied des schwächeren Geschlechts liegt hier begraben. Katharina Elisabetha Liebknechtin aus edlem Geschlecht nach beiden Seiten hin; der Elwert väterlicherseits, ihr Vater Nikolaus Kaspar war Doktor der Medizin, kurfürstlich mainzischer Hofrat und Leibarzt, ein frommer glückseliger Mann. Der Hert mütterlicherseits, ihre treffliche Mutter hieß Anna Margaretha. Geboren war sie am 11. Januar 1686, heiratete am 27. September 1707 den Herrn Johannes Georg Liebknecht, der hochheiligen Theologie und Philosophie Doktor und dergleichen ordentlicher Professor. In den Wechselfällen des Glücks spottete sie des Glücks, spottete stets des Lebens wie des Todes; ehrsame Mutter war sie eines Sohnes und vierer Töchter, deren zwei sie sich vorausgehen sah, und in der Hoffnung auf das 6. Kind verlor sie den Tod, nicht das Leben d.h. sie verlor die Sterblichkeit des Diesseits und gewann die Unsterblichkeit des Jenseits am 31. Juli 1719 im Alter von 33 Jahren 6 Monaten, nun ihren Kindern, ihrem Gatten, allen Guten Sehnsucht nach sich hinterlassend, erwartet sie mit diesen die fröhliche Wiederkunft Christi." In: Kurt EISNER, Wilhelm Lieb-  
knecht, Berlin 1906.

- 26) Das gegenüberliegende Haus Kirchenplatz 18 (1937 abgerissen), zwischen Leibschem Haus und Stadtkirchenturm, trug bis 1933 eine Gedenktafel für Wilhelm Liebknecht, weil der Besitzer des Lieb-  
knechtschen Hauses dies abgelehnt hatte mit den Worten: "E Gedenk-  
schild für den rote Borsch kimmt mer net ans Haus."

nach ihm dort sein Sohn Karl Friedrich; Eleonora Helena heiratete 1744 den Pfarrer Friedrich Alexander Bichmann; Lucia Katharinas erste Ehe mit dem Pädagogelehrer Philipp Lorenz Leun, Gießen, währte nur wenige Jahre, nach dem Tod ihres Mannes und ihrer vorgenannten Schwester heiratete sie 1760 ihren Schwager, den obengenannten Pfarrer Bichmann in Battenfeld; Johann Kasimir wurde Oberstleutnant im k.k. Kürassierregiment Zeschwitz und wegen seiner Verdienste 1781 in den erblich österreichischen Adelsstand mit dem Prädikat "Liebknecht von Kleeau" erhoben; Johann Christian Reinhard studierte Medizin und wirkte als Stadtphysikus in Homberg an der Ohm, danach in Butzbach; Gottlieb Wilhelm, als Dr. iur. Regierungsadvokat und Prokurator in Gießen sowie Privatdozent an der Universität, ehelichte 1782 Elisabeth Katharina Kempff aus der Gießener Postmeisterfamilie, war der Großvater Wilhelm Liebknechts und ist der Stammvater der heute noch lebenden Generation; die jüngste Tochter Johannette Martina Luisa heiratete 1763 Ludwig Verdrieß, Amtmann zu Battenberg, aus einer Gießener Familie; die zweitjüngste Tochter Christiane Johannette starb 1772 in Gießen, ledig, 34 Jahre alt.

Der Professor und Superintendent Johann Georg Liebknecht starb mit 79 Jahren am 17. September 1749 in Gießen. Sein Grabmal dürfte eine bisher unbekannt große rechteckige Sandsteinplatte an der Westmauer des Alten Friedhofs in Gießen sein (27). Die zu erwartende Entfaltung der Familie, das Regen neuer Geisteskräfte in den Kindern und Enkeln - beides blieb in durchschnittlichen Grenzen, die Familie verstreute sich, der Glanz einer Großbürgerfamilie verblaßte. Der kräftige Lebensfaden der Liebknechts im 17. und 18. Jahrhundert wurde zum 19. Jahrhundert dünner, und die Umwelt tat das ihrige dazu.

#### Dr. iur. Gottlieb Wilhelm Liebknecht und seine Nachkommen

Von der großen Familie des Professors blieb nur der 1736 geborene Sohn zweiter Ehe, Gottlieb Wilhelm, in Gießen. Nach dem Jurastudium ab 1753 in Gießen, promovierte er zum Dr. iur., wurde 1771 als Privatdozent an der Universität erwähnt und war danach hessischer Regierungsadvokat und Prokurator in Gießen. 1782 heiratete er Elisabeth Katharina Kempff

- 
- 27) Sandsteinplatte an der Westmauer nach der Straße Am Nahrungsberg (Nr. 22 in der Handschrift Koch), mit dem noch schwach erkennbaren Vornamen "Johann ...", Sparrenwappen, darüber Stern, darunter Herz (könnte verdeutet sein für Kleestaude). Darunter 2 Engel, eine Inschrift haltend, die nicht mehr zu entziffern ist. Unter dieser Angabe Christus mit der Fahne, seine Herde weidend; danach längere, nicht mehr zu lesende Inschrift, rechts und links begleitet von Akanthusranken.

und damit in die alte, weitverzweigte Gießener Bäcker-, Ratsherren- und Postmeisterfamilie Kempff ein.

Von den zwölf Kindern aus dieser Ehe waren allein sechs Zwillinge, von denen vier nach der Geburt oder in jungen Jahren starben. Die älteste Tochter Hedwig, geboren 1783, starb mit 56 Jahren 1839 in Gießen; die beiden folgenden Zwillinge erlebten kaum die Geburt; der 1786 geborene Johann Georg wurde nur 16 Jahre alt; es folgte Ludwig Christian (der Vater Wilhelm Liebknechts), geboren 1787, er studierte seit 1806 in Gießen Kameralistik. Von den jüngeren Zwillingsschwestern (geboren 1789) Johanne Friederike Regina und Christiane Georgetta übernahm die eine sämtliche Vornamen ihrer früh verstorbenen Schwester, wie die 1814 erfolgte Trauung mit ihrem Vetter Johann Justus Kempf ausweist, so daß mangels genauen Kirchenbucheinträgen auch ihr Rufname Christiane der Nachwelt nicht mehr bezeugen kann, wer die Überlebende war.

Die Taufpaten in einer Familiengeschichte anzuführen, wäre sicher interessant, würde aber hier zu weit führen. Die Namen und Titel zeigen nicht nur eine ehrenwerte Verwandtschaft und Bekanntschaft, sondern auch das gesellschaftliche Gefüge einer Stadt und ihrer Zeit. Bei den Zwillingen Henrich August Philipp und Friedrich Franz Eugen, die dem Regierungsadvokaten Dr. Liebknecht am 15. August 1793 geboren wurden, tauchen als die ersten unter acht Compatries drei hochehrenwerte Namen auf, denen man nicht ansieht, daß zwei von ihnen damals Untersuchungsgefangene im Hause Liebknecht waren: "1) Geheimrath Gottlob Amand Frhr. von Dalberg, 2) Geheimrath Johann Henrich Tabor, 3) Hofrath Carl August Tabor ...". Der Gottlob Amand von Dalberg (1739 - 1800), Fürstlich Speyerischer Rat, war 1792 in Mainz wegen Heiratsschwindel, Betrügereien und Körperverletzung inhaftiert; Johann Henrich Tabor (1728 - 1802), Erster Rat und Syndikus des Reichsritterschaftlichen Kantons Mittelrhein mit Sitz in Friedberg, war 1788 auf höchsten Befehl Kaiser Josephs II. wegen hoher Verschuldung und laufender Veruntreuung von Geldern und Vermögenswerten verhaftet worden. Als die französische Revolutionsarmee sich im Oktober 1792 Mainz näherte, wurden beide Arrestanten nach Gießen gebracht, in zwei Räumen des Liebknecht'schen Hauses einquartiert und von zwei Unteroffizieren der Gießener Garnison bewacht; wobei sicher die gesellschaftliche Beziehung eine Rolle spielte, denn die Tabors gehörten seit Generationen dem Lehrkörper der Gießener Universität an (28). Das lockere Leben der Internierten führte in Jahresfrist zu Unzuträglichkeiten und die

---

28) Die genannten Tabors sind Nachkommen des Gießener Universitätskanzlers und Professors der Rechte Dr. iur. Johann Otto Tabor (1604 - 1674) und Söhne des Dr. med. Gerhard Tabor (1694 - 1742), hess. Leibarzt und Professor der Medizin in Gießen (1734 - 1742).

ganze Verfolgung der Straftaten nobler Herren zeigte, daß man hier mehr Kavaliärsdelikte sehen mochte, für die der kleine Mann hart bestraft worden wäre (29).

Um den 1795 geborenen Sohn Franz Wilhelm versammelten sich gleich mehrere k.k. Stabsoffiziere aus Wien als Taufpaten, angeführt von dem Obristleutnant Johann Kasimir Liebknecht von Kleeau und Ehekonsortin. Im Jahre 1805 verstarb der Advokat Dr. Liebknecht im Alter von 69 Jahren, während seine 23 Jahre jüngere Frau ihn nahezu drei Jahrzehnte überlebte.

Ludwig Christian Liebknecht, fünftes Kind des Advokaten, studierte von 1806 bis 1809 einige Semester Kameralistik in Gießen und gehörte dem Corps Franconia an, danach wurde er Regierungsregistrator in Darmstadt, ein Beamter, der Urkunden und Akten ordnete und eintrug. Im Mai 1822 heiratete er dort Katharina Elisabeth Hirsch aus einer Hanauer Postmeisterfamilie und zog zurück in das elterliche Haus in Gießen, am Kirchenplatz.

Am 16. März 1823 wurde ihnen die Tochter Friederike Elise Susanne Henriette geboren; zwei Jahre darauf der erste Sohn, Johann Carl August Justus Franz, der nach acht Monaten starb. Am 29. März 1826 wurde als 3. Kind Wilhelm Philipp Martin Christian Ludwig Liebknecht geboren und am 7. Mai 1826 evangelisch-lutherisch von dem Stadtpfarrer Dr. Engel getauft. Unter den Paten waren der Präsident Philipp von Hert von Homburg aus der mütterlichen Verwandtschaft und der Postmeister Christoph Wilhelm Kempff aus der Gießener Verwandtschaft. Am 3. Oktober 1828 folgte der Bruder Christian Ernst Wilhelm Ludwig, "Louis" genannt. Als fünftes und letztes Kind kam am 16. August 1830 Karoline Christiane Marie zur Welt, für die sicherlich der Rufname "Adele" zutrifft, denn die ältere Schwester wurde Friederike gerufen.

#### Wilhelm Liebknechts Jugendjahre in Gießen

Über seine frühe Kindheit hat Wilhelm Liebknecht wenig berichtet. Sie war überschattet durch den Tod der Eltern, die Wilhelm im Alter zwischen fünf und sechs Jahren kurz nacheinander verlor. Nach der Geburt

---

29) Näheres in dem Artikel von Wolfgang HUSCHKE, "Johann Heinrich Tabor (1728 - 1802), Reichsritterschaftlicher Syndikus zu Friedberg", in: Festschrift Knöpp, Arch. f. hess. Gesch. N.F. Bd.32, S.283 - 326 (1974). - Vertrag Gereon Kilians mit Dr. Liebknecht über die Beherbergung und Verpflegung Tabors und Dalbergs vom 24.10. 1792 (Staatsarch. Darmstadt, Oberrhein. Ritterschaft, Konv. 75).

GEBURTSNACHWEIS

52.

Wilhelm  
Philipp Martin  
Christian  
Ludwig  
Liebknecht

1826

Im Jahre Christi achtzehnhundertundsechs-  
undzwanzig, den neunundzwanzigsten März,  
Abends zwischen zehn und elf Uhr wurde,  
glaubhafter Anzeige nach, dem Großherzoglichen  
Regierungs-Registrator, Herrn Ludwig Christian  
Liebknecht, von deßen Ehegattin, Frau  
Katharina Elisabetha Henriette, geborene Hirsch,  
das dritte Kind, der zweite Sohn, geboren, und  
den siebenten May getauft, da es die Namen erhielt:

Wilhelm Philipp Martin Christian Ludwig.

Liebknecht,  
Redacteur des  
"Volksstaats"  
und  
Reichstags-  
Abgeordneter,  
ließ sich  
1871 in  
Leipzig in den  
Sächsischen  
Staatsbürger-  
verband  
aufnehmen.  
G. Landmann, Pfr.

Pathen waren:

1. H. Präsident Philipp von Hert in Homburg,
2. Herr Postmeister Wilhelm Kempff,
3. Frau Rathschöff Asmus,
4. Frau Oberfinanzsecretär Kempff in Darmstadt,  
deren Stelle Frau Hauptmann Raabe vertrat,

von welchen die Anwesenden nebst dem Vater und  
mir, dem Pfarrer, der die Taufe verrichtet,  
dieses Protocoll unterschrieben haben.

C. W. Kempff

L. M. Asmus

L. C. Liebknecht

Christiana Kempff gebohrne Liebknecht in deren  
Namen Johannette Raabe

D. Engel

Evangelisch-lutherisches Kirchenbuch Gießen,  
Band 9, Taufregister, Seite 52 (1826).

des fünften Kindes starb die Mutter am 17. Oktober 1831 im Alter von 28 Jahren; ein harter Schlag für die vier minderjährigen Kinder, die nun von der im Hause lebenden 72jährigen Großmutter Liebknecht versorgt wurden. Am Heiligabend, 24. Dezember 1832, starb der Vater, Ludwig Christian, nur 45 Jahre alt.

In Wilhelm Liebknechts Nachlaß findet sich aus dieser Zeit nur noch eine Erinnerung an den Polendurchzug 1831; er schreibt an den Polen B.A. Jedrzejowski 1894/95 nach London: " ... Als Kind schon hatte ich die Sache des unglücklichen Polen am Herzen ... Ich war 6, oder gar erst 5 Jahre alt, als die Polen 1831 nach dem Scheitern der Revolution durch Deutschland zogen. Wir hatten damals eine Familie bei uns, und das Bübchen, so alt wie ich, hieß Stanislaus und hatte die rothe viereckige Mütze. Das habe ich nie vergessen " (30).

Die so früh verwaisten, mittellosen Kinder Liebknecht fanden in Gießen keine rechte Heimstatt mehr, denn zwei Jahre später, 1834, starb die Großmutter und der elterliche Haushalt wurde vollends aufgelöst. Nahe Liebknecht-Verwandte, die den Kindern Nestwärme gegeben hätten, gab es in Gießen nicht mehr. In der an Kindern und Enkelkindern reichen Familie des Großonkels und Postmeisters Christoph Wilhelm Kempff (1770-1852) war keine dauernde Bleibe, obwohl in den großen Häusern und Höfen der Alten und Neuen Post in der Walltorstraße Platz genug war. Freunde und Nachbarn der Familie Liebknecht gewährten den Kindern Asyl: der ledige Kandidat Karl Oßwald (als erster Vormund) bei Kaufmann Bücking im Nebenhaus, Schreinermeister Heinrich Marguth hinter der Kirche und andere. Im Jahre 1836 wurde das verschuldete Liebknecht'sche Haus am Kirchenplatz in Gießen verkauft. Für die Gläubiger, die Kinder Liebknecht, ging Kandidat Oßwald eine befristete Obligation von 2500 Gulden ein (31).

In dieser bitteren Zeit für die heimatlosen Waisen bewährte sich der Theologiekandidat Karl Oßwald (32) als ihr Vormund. Als alter Freund der

- 
- 30) Briefe L 31/1, L 31/9 Wilhelm-Liebknecht-Nachlaß, vom 22.12.1894 und 9.12.1895, im IISG Amsterdam.
- 31) Vom 8. Januar bis Ende Dezember 1836 nahm Karl Oßwald zur Schuldentilgung in Gießen für "Registrator Liebknechts Kinder" 2500 Gulden auf und mußte dafür 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Zinsen in Höhe von 85 Gulden, 48 Kreuzer zahlen.
- 32) Karl Wilhelm Oßwald aus Kleeberg, geb. 19.1.1789, "ewiger" Kandidat der Theologie, starb ledig am 26. März 1845 in Gießen; er war bis zu seinem Tode Vormund der Kinder Liebknecht, nach ihm wurde der Assessor Georg Wilhelm Kempff (1809 - 1883), später Oberlandesgerichtspräsident und hess. Justizminister in Darmstadt, zum Vormund bestellt, ein Vetter von Wilhelm Liebknechts Vater aus der Postmeisterfamilie.

Familie war er bei dreien der fünf Geschwister Liebknecht Taufpate und zum vertrauten Freund des Vaters geworden. An Wilhelms 19. Geburtstag, dem 29. März 1845, standen die Kinder trauernd am Grabe des Mannes, der für sie die treusorgende Vaterstelle eingenommen hatte. Noch 1863 erinnerte die Schwester Friederike in einem Brief aus Birklar an den Bruder Louis, Farmer in Michigan, an "unser gutes Oßwäldchen" (33).

Wilhelm Liebknecht besuchte seit Herbst 1835 das Pädagogium in Gießen. Er schloß seine siebenjährige Gymnasiumszeit als hervorragender, musterhafter Schüler im Oktober 1842 mit der viertägigen Maturitätsprüfung ab. Dr. Friedrich Wilhelm Otto (1805 - 1866), der ihm sehr zugetan war, ist sein Lehrer in den klassischen Sprachen gewesen. Der junge Liebknecht lebte in dieser Zeit bei Karl Oßwald, in der Wohnung des Kaufmanns Bücking in Gießen, nachweislich bis Sommer 1845. Zeitweilig hielten sich die Kinder Liebknecht im Pfarrhaus in Rodheim a.d.Bieber bei der Familie des Pfarrers Friedrich Ludwig Georgi auf, Studienfreund des Vaters, oder auf dem Kolnhäuser Hof bei Lich.

In die Gymnasiumszeit fällt der Tod des Großonkels Friedrich Ludwig Weidig (1791 - 1837), Pfarrer, Rektor in Butzbach, liberaler Politiker (34). Dieses Ereignis und die Vorgänge in der Zeit der "Demagogenverfolgung" haben nicht unwesentlich auf die Entwicklung des jungen Liebknecht eingewirkt, wie das die folgende Betrachtung aus dem Jahre 1898 beweist:

" ... Hatte nicht die Demagogenhetze eins ihrer edelsten Opfer aus meiner eigenen Familie geholt? Ich sprach oben von einer Ausnahme in der Beamten- und Militärfamilie, aus der ich hervorgegangen. Diese eine Ausnahme war Pfarrer Weidig, der im Frühjahr 1835 wegen 'demagogischer Umtriebe' verhaftet wurde, und nach fast zweijähriger raffiniert grausamer Untersuchungshaft am 23. Februar 1837 in seiner Gefängniszelle im

- 
- 33) Brief L 388/1, Friederike Seipp, geb. Liebknecht, aus Birklar, Kr. Gießen, an den Bruder Louis Liebknecht, 22.12.1863, IISG (= Internat. Institut für Sozialgeschichte) Amsterdam.
- 34) Friedrich Ludwig Weidig (1791 - 1837), hess. Oberförsterssohn, seit 1812 Lehrer, 1827 (nach erworbener Doktorwürde) Rektor in Butzbach, leidenschaftlicher Verfechter liberaler Ideen, 1834 als Pfarrer nach Obergleen bei Alsfeld strafversetzt, wurde wegen der Mitarbeit am "Rheinischen Merkur" und bei der burschenschaftlichen Bewegung bereits 1819 in Untersuchung gezogen, brachte Georg Büchners "Hessischen Landboten" aufs Neue heraus und vertrieb ihn illegal, wurde am 22. April 1835 wegen angeblicher hochverräterischer Umtriebe verhaftet, saß fast 22 Monate in Untersuchungshaft in Darmstadt, der er durch "freiwilligen" Tod am 23. Februar

Blut schwimmend aufgefunden wurde, unter Umständen, die keinen Zweifel darüber lassen, daß er körperlich aufs Rohste mißhandelt worden war, und die es fast als sicher erscheinen lassen, daß er, durch die erlittenen Folterqualen zu einem erfolglosen Selbstmordversuch getrieben, von seinem Todfeind, den man ihm zum Untersuchungsrichter gegeben hatte, entweder direkt oder in dessen Auftrag ermordet worden war. Ich war zu jener Zeit 11 Jahre alt. Obgleich man in meiner Gegenwart gar nicht oder nur andeutungsweise von dem Schrecklichen sprach, so kam ich doch hinter die Wahrheit; und hatte ich auch meinen Großonkel (Weidigs Mutter war eine geborene Liebknecht) (35) persönlich nicht gekannt, so machte diese entsetzliche Familientragödie, in der sich mir unsere politischen Zustände enthüllten, einen tiefen, vielleicht für mein Leben bestimmenden Eindruck auf mich " (36).

Und auch der Einfluß der Studentenbewegung jener Jahre, der sich in seiner Vaterstadt besonders ausgeprägt zeigte und nachhaltig blieb, ist in Wilhelm Liebknechts Lebensweg unverkennbar deutlich;

"In Gießen hatte sich am frühesten die hochgehende vaterländische Begeisterung der studentischen Kreise in das leidenschaftliche Bestreben umgesetzt, selbsttätig in die Gestaltung der politischen Geschicke der Nation einzugreifen, der durch die Schaffung der deutschen Bundesakte so grausam mitgespielt worden war. Die Quellen lassen erkennen, wie zielbewußt die "Gießener Schwarzen" darauf ausgegangen sind, durch Gründung engerer Vereine im Schoße der einzelnen Burschenschaften der Propaganda für die von ihnen verfolgten politischen Ziele allenthalben Mittelpunkte zu schaffen. Und auch die scharfe Wendung zum Radikalismus, die in jenen engeren Kreisen der Burschenschaft seit 1818 zu beobachten war und auch für die spätere burschenschaftliche Entwicklung bestimmend wurde, ist neben der unseligen Entwicklung der inneren Verhältnisse Deutschlands in erster Linie auf den Einfluß der Gießener Schwarzen und ihres geistigen Hauptes Karl Follen zurückzuführen." (37).

---

1837 ein Ende machte. Ungeklärt blieb die brutale Behandlung und daß man ihn bei seinem Ende ohne Versorgung verbluten ließ.

- 35) Wilhelmine Christine Liebknecht (1766 - 1831) - die Mutter Weidigs-, war die Großmutter Natalie Rehs, der zweiten Frau Wilhelm Lieb-  
knechts.
- 36) Wilhelm Liebknecht in seinem Artikel "In der Lehre - Etwas aus  
meinem Leben", Neue Deutsche Rundschau (Freie Bühne) IX. Jg.,  
1898 I, S. 397.
- 37) Herman Haupt, Karl Follen und die Gießener Schwarzen. Beiträge  
zur Geschichte der politischen Geheimbünde und der Verfassungs-  
Entwicklung der alten Burschenschaft in den Jahren 1815 - 1819;  
in: Mitt. d. Oberhess. Geschichtsvereins, N. F. 15. Bd. (1907), S. VIII.

Wilhelm Liebknecht war in eine Zeit hineingeboren worden, in der eine radikale politische Strömung von Gießen her ihren Ausgang genommen hatte. Dem revolutionären Bund der "Gießener Schwarzen" (seit 1816) unter den drei Brüdern Follen folgte der leidenschaftliche Kampf Georg Büchners und Friedrich Ludwig Weidigs von Gießen aus für eine politische und geistige Freiheit; dies leitete den politischen Kampf der dreißiger und vierziger Jahre ein.

#### Gärende Studentenjahre in Gießen

Wer die Zeugnisse des 17jährigen Abiturienten Liebknecht aus dem Jahre 1842 sieht, kann den Eindruck gewinnen, daß Wilhelm ein Musterschüler war, der nach dem Studium - der Tradition der Väter folgend - Lehrer oder Beamter zu werden versprach. Aber nur der äußere Eindruck entsprach bis zu den Jahren 1845/46 der Meinung seiner Lehrer. Nach dem eingereichten Gymnasiumszeugnis vom 30. August 1842 bekam Liebknecht ein Stipendium an der Universität Gießen. Immatrikuliert am 4. Mai 1843, belegte er vom Sommersemester 1843 bis Sommersemester 1846 Philologie und evangelische Theologie (38).

Aber gerade in dieser war er durch den strengen Religionsunterricht am Gymnasium in Gießen zu Zweifeln gekommen, die auch der 10 Jahre ältere damalige Privatdozent und Lizentiat der Theologie Gustav Baur (39) nicht ausräumen konnte. Die rationalistische Richtung der Theologieprofessoren in Gießen verstärkte bei dem Zweifler und Grübler Liebknecht die Abneigung gegen die Theologie. Nicht zuletzt führte die fehlende Fürsorge wie mangelnde christliche Nächstenliebe gegenüber den verwaisten Kindern Liebknecht die Brüder Wilhelm und Louis zu jener verbitterten, nie überwundenen negativen Einstellung gegen Kirche und Glauben. Weder die katholischen Verwandten der ersten Ehefrau Ernestine noch die Schwester Friederike vermochten Wilhelm und Bruder Louis umzustimmen, ihre Kinder taufen zu lassen. Erst in seiner zweiten Ehe gab Wilhelm Liebknecht nach, ließ sich in Darmstadt kirchlich trauen und die ersten Kinder dieser Ehe in der Thomaskirche in Leipzig taufen (40).

- 
- 38) Über die Studienzeit Wilhelm Liebknechts in Gießen siehe den mitabgedruckten Auszug aus der Matrikel der Univ. Gießen.
- 39) Dr. phil. D. theol. h.c. Gustav Adolf Ludwig Baur (1816 - 1889), 1841 - 1847 Privatdozent, 1847 - 1861 Professor der Theologie in Gießen, zuletzt in Leipzig.
- 40) Die am 13.5.1870 von Marx erbetene Patenschaft für den ältesten Sohn Theodor wurde erst 1871 von Karl Marx und Friedrich Engels für Karl Liebknecht erteilt.

Zeugnis zur Erlangung des Stipendiums

Wilhelm Liebknecht, Sohn des dahier verstorbenen Großherzoglichen Registrators Liebknecht, seit Herbst 1835 Schüler des hiesigen Großherzoglichen Gymnasiums, hat sich immer durch musterhaftes Betragen, regelmäßigen, von guten Anlagen unterstützten Fleiß und durch tüchtige Leistungen und Fortschritte sehr vortheilhaft ausgezeichnet. Derselbe wird daher in der Maturitätsprüfung, welcher er sich am Ende des laufenden Semesters zu unterziehen gedenkt, wie sich mit Sicherheit erwarten läßt, vorzüglich gut bestehen können.

Gießen, am 30. August 1842

Die Direction des Großherzogl. Gymnasiums  
dasselbst

Dr. Geist

(aufgeklebtes Papiersiegel  
des Gymnasiums Gießen)

Zeugnis des Gymnasiums zu Gießen für Wilhelm Liebknecht.  
Nr. L 440 im Wilhelm-Liebkecht-Nachlaß, IISG Amsterdam

Maturitätszeugniß

№ 1

Wilhelm Liebknecht,

gebürtig aus Gießen, Sohn des zu Gießen verstorbenen Registrators Liebknecht, evangelischer Confession, hat das Gymnasium zu Gießen 7 Jahre lang besucht, dasselbe aus der obersten Klasse verlassen und 16<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Jahre alt sich der Maturitätsprüfung unterzogen, um sich dem akademischen Studium der Philologie zu widmen.

Kenntnisse und Fertigkeiten:

1. In der Religionslehre  
recht gut.
2. Im Teutschen  
sehr gut.
3. Im Lateinischen  
sehr gut.
4. Im Griechischen  
sehr gut.
5. Im Französischen  
recht gut.
6. In der Geschichte  
sehr gut.
7. In der Mathematik  
recht gut.
8. In der Naturkunde  
recht gut.
9. In anderen Unterrichtsgegenständen  
Im Hebräischen erst seit kurzem angefangen.

Maturitätszeugnis des Gymnasiums zu Gießen vom 10.10.1842  
für Wilhelm Liebknecht, Seite 1 und 2. Nr. L 441 im  
Wilhelm-Liebknecht-Nachlaß, IISG Amsterdam.

Liebknecht hat sich durch musterhaftes Betragen, gute Gesinnung und ununterbrochen lebendigen Fleiß die Liebe und Achtung seiner bisherigen Lehrer im vollsten Maaße erworben; in politischer Hinsicht ist derselbe unverdächtig.

Auf den Grund der obigen Befähigungsnoten, und nachdem die schriftlichen Maturitätsarbeiten unter 8 die 2te <sup>†</sup>) Stelle erhalten haben, ist dem Geprüften das Zeugniß N<sup>o</sup> 1 ertheilt worden. Solches wird hiermit von der unterzeichneten Behörde amtlich beurkundet.

Gießen, am 10. October 1842

Die Direction des Großherzogl. Gymnasiums daselbst

Dr. Geist

(aufgeklebtes Papiersiegel  
des Gymnasiums Gießen)

Maturitätszeugnis des Gymnasiums zu Gießen vom 10.10.1842 für Wilhelm Liebknecht, Seite 3, Seite 4 unbeschrieben. Benotungen und Beurteilung handschriftlich ausgefertigt durch Dr. Geist.

Nr. L 441 im Wilhelm-Liebknecht-Nachlaß, IISG Amsterdam.

<sup>†</sup>) Hier ist beim Ausfertigen im Jahre 1842 eine leichte Radierung vorgenommen worden. Da Wilhelm Liebknecht das Zeugnis Nummer 1 erhalten hat, ist zu vermuten, daß ursprünglich hier "1te Stelle" gestanden hat.

Auszug aus der

MATRIKEL der UNIVERSITÄT GIESSEN

1841 - 1847

(Universitätsarchiv Gießen, Allg. L 1)

Nr. 1603. LIEBKNECHT, Wilhelm 17 Jahre alt  
geb. u. wohnhaft zu Gießen,  
Sohn des das. verstorbenen Regier. Registrators  
Liebknecht, unter Vormundschaft des  
K. Oswald zu Gießen. Wohnung Kaufmann Bücking  
Im. 4. Mai 1843, Ern. 26. Octbr. 1843,  
Ern. 27. April 1844, Ern. 4. Nov. 1844,  
Ern. 26. Apr. 1845, Ern. 9. Mai 1846.  
Derselbe ist Stipendiat. Ausgesprochene Strafen oo

-----

Aus dem Personalbestand der Universität Gießen

Liebknecht, Wilhelm	Studium ev. Theol.	SS 1843	Wohnung
		WS 1843	Kaufmann
			/44 Bücking
Philol.		SS 1844	"
Philol.		WS 1844/45	"
ev. Theol.		SS 1845	"
Philol.		SS 1846	Wohnung
			Schreiner Marguth

WS 1845/46 und WS 1846/47  
nicht imm.

(Anm. des Verfassers) : Wilhelm Liebknecht studierte im WS 1845/46  
in Berlin und im WS 1846/47 in Marburg.

Liebknecht wurde in den ersten Studienjahren in Gießen Mitglied des SC Rhenania; einer geheim bestehenden Verbindung gehörte er nicht an, diese waren bereits im Juli 1839 in Hessen verboten worden. Im Wintersemester 1843/44 ging durch die deutschen Hochschulen ein frischer Zug der Erneuerung. Der die Universitäten beherrschende Seniorenkomment mit Pauken und Kneipen sollte abgebaut und das Studentenleben fortschrittlich gestaltet werden. Anstelle des Saufens und Raufens sollte Besseres treten: "Wissenschaftlichkeit und Sittlichkeit". Diese Bestrebungen wurden in Gießen begeistert aufgenommen.

Das Studium kostete in Gießen im Sommersemester 1843 rund 300 Gulden. Der Stipendiat Liebknecht kam in den folgenden Semestern mit wesentlich weniger zurecht. Für seinen bescheidenen Unterhalt kam zum Teil die Verwandtschaft auf, sein Vormund war in dieser Zeit der Kandidat der Theologie Karl Oßwald. Über die Zeit seiner letzten Gymnasiums- und ersten Studentenjahre in Gießen schreibt Wilhelm Liebknecht:

"Meine Vaterstadt Gießen, damals noch eine halbländliche Stadt - ich erinnere mich noch, daß das Vieh ausgetrieben wurde - , von etwa 8000 Einwohnern, war nämlich an der Burschenschaftsbewegung, die in Deutschland nach dem schnöden Volksbetrug der Freiheitskriege entsprang, stärker beteiligt als irgendeine andere Universitätsstadt in Deutschland. 'Die Schwarzen von Gießen', so genannt nach den schwarzen, hochzugeknöpften altdeutschen Röcken - Jahn trug noch einen im Frankfurter Parlament -, vertraten in der Burschaft Jena gegenüber die schärfere Tonart; die Brüder Follenius, Professor Philipp Friedrich Wilhelm Vogt (der Vater des Reichsregenten [Karl Vogt] ), Friedrich Ludwig Weidig und so viele andere waren aus Gießen und der nächsten Umgegend, und in der dortigen Bevölkerung, die sich allezeit durch einen kräftigen, unabhängigen Geist ausgezeichnet hat und noch heute auf ihr urwüchsiges grob und gerades Wesen stolz ist, fand der demagogische Geist - heute heißt es: der Geist des Umsturzes - , einen vortrefflichen Nährboden " (41).

Liebknecht dachte noch daran, Jura zu studieren, um Rechtsanwalt zu werden, vielleicht in Rheinhessen, wo mit dem französischen Verfahren Öffentlichkeit und Mündlichkeit eine freiere Tätigkeit gestattete - aber als Oberhesse konnte er nicht Rechtsanwalt jenseits des Rheins werden, ohne gewisse Förmlichkeiten zu erfüllen. In gedrückter Stimmung kehrte Liebknecht im Frühjahr 1846 von Berlin nach Gießen zurück. Nach Berlin war er Mitte Oktober 1845 zum Studium gegangen und am 29.10.1845 an der Philosophischen Fakultät dort immatrikuliert worden.

---

41) Wilhelm Liebknecht in Neue Deutsche Rundschau (Freie Bühne) IX. Jg., 1898 I, S. 397, 398.

Liebknecht bereitete sich auf die praktischen Notwendigkeiten einer Auswanderung vor:

"Als Knabe hatte ich viel bei einem in der Nähe wohnenden Tischler gehobelt (42), gesägt und gefügt ... . Ich war also kein völliger Neuling im Gebrauch des Werkzeugs. So beschloß ich denn mit einem der Zukunftsgefährten bei einem Zimmermann in die Lehre zu gehen. Es bot sich eine treffliche Gelegenheit. Die alte Lahnbrücke mit einem Buckel wie ein Dromedarhöcker war längst ein abscheuliches Verkehrshindernis geworden, und nach zehnjährigem Besinnen hatte man sich endlich zum Bau einer neuen Brücke entschlossen. Das Zimmerwerk war zum Teil einem mir wohlbekannten Zimmermeister, dem Ratsschöffen Balthasar Herbert, übertragen worden. ... Wir wurden einem Gesellen Johannes Rohm anvertraut, der nebst seinem, mir ziemlich gleichaltrigen Sohn, Johannes Rohm jun. (43), denn auch sehr gewissenhaft seines Amtes waltete".

Auf der Suche nach Gründen zur Auswanderung wurden - wie bei Lieb- knecht - oft der politische Druck des Vormärz, das herrschende politische System und die "Europamüdigkeit" herangezogen. Solche einzelnen Gründe sind nicht symptomatisch für den großen Strom der Auswanderer. Die paar tausend gebildeten politischen Flüchtlinge verschwinden völlig in den sechs Millionen deutscher Auswanderer des vorigen Jahrhunderts. Vordergründig hat die wirtschaftliche Lage, hohe Abgaben, niedrige Agrarpreise, wachsender Staatsbürokratismus die Auswanderer zu ihrem Entschluß gebracht. Von 1846 an ging fast der gesamte Auswandererstrom nach Nordamerika, er kam mit dem Jahre 1855 durch auffallende Abnahme zu einem gewissen Abschluß.

Wilhelm Liebknecht erlebte dann den Auszug der Gießener Studenten auf den Staufenberg am 7. August 1846, eine Auseinandersetzung mit den Gießener Behörden, die weit über das lokale Interesse hinausging. Liebknecht trat hierbei erstmals öffentlich als Wortführer der Studenten auf. Für ein paar Tage hatte die kleine Universitätsstadt Gießen eine Sensation für die ganze gebildete Welt zu bieten, die "Times" in London sprach in Leitartikeln über die "Studentenmeute in Gießen". Die Anzahl der Studenten sank in Gießen von 620 im Sommer 1846 auf kaum 400 im folgenden Wintersemester. Liebknecht empfing ein halbamtliches Consilium abeundi und

- 
- 42) Bei dem Schreinermeister Heinrich Marguth in Gießen, hinter der Stadtkirche. Der Schreinergehilfe Georg Marguth, zeitweilig in Butzbach, wurde am 5.11.1838 vom Hofgericht in Gießen wegen politischer Umtriebe zusammen mit 30 anderen Personen aus Hessen abgeurteilt.
- 43) Vater und Sohn Johannes Rohm, Vorfahren der heutigen Inhaber des Holzwerks Gebr. Rohm in Gießen-Wieseck. Johannes Rohm jun. ertrank 1886 in der Lahn.

siedelte im Spätherbst 1846 nach Marburg über, nachdem er vorher seine Zimmermannszeit in Gießen zum Abschluß gebracht hatte (44/45).

### Marburg an der Lahn

Während des Studiums in Marburg bereitete sich Liebknecht auf die geplante Auswanderung vor. Nachdem er in Gießen in kurzer Zeit zünftig das Zimmererhandwerk erlernt hatte, konnte er in Marburg bei einem Büchsenmacher arbeiten. Hier ein Auszug aus Liebknechts Erinnerungen: "In Marburg ließ ich mich immatrikulieren (46) und studierte anfangs auch tüchtig. Jedoch der Gedanke, daß mir in Deutschland kein Wirkungskreis offenstehe, verhinderte mich an methodischem Arbeiten, und ich studierte bald nicht mehr für einen bestimmten äußeren Zweck, sondern nur noch für mich selbst. In Berlin war ich bewußter Sozialist geworden, und die sozialen und politischen Probleme beschäftigten mich immer lebhafter..."

### Der Auswanderer, Freischärler und Emigrant - in der Schweiz, in Baden und in London

Nach monatelangen Vorbereitungen entschloß sich der 21jährige Liebknecht, zusammen mit seinem Gießener Freund Maus, über Mainz per Schiff den Rhein hinunter bis Rotterdam zu reisen und von dort aus nach Amerika, dem Staate Wisconsin, auszuwandern. In den ersten Julitagen des Jahres 1847 trafen die Freunde in der Taunuseisenbahn auf den Lehrer Dr. Ludolf vom Fröbelschen Privatinstitut in Zürich. Er stimmte Liebknecht um, so daß anderntags das neue Reiseziel Zürich und die Schweiz hieß. Am 13. Juli erfolgte die Anmeldung im Züricher Stadthaus; die kantonalen Akten vermerken Liebknecht erst am 17. September mit dem Beruf des "Hauslehrers". An der Fröbelschen Privatschule in Seefeld-Zürich blieb er nur gut ein halbes Jahr. Die Februarrevolution von 1848 lockte den Tatendurstigen am 23. Februar nach Paris, doch kam er zu spät dort an und erkrankte zu guter Letzt.

---

44/45) Unter Verwendung von: (FENDT, Rudolf), Von 1846 bis 1853. Erinnerungen aus Verlauf und Folgen einer akademischen und politischen Revolution, Darmstadt 1875. - Wilhelm Liebknecht in Neue Deutsche Rundschau (Freie Bühne) IX. Jg., 1898 I, S. 397 - 405.

46) Liebknecht wurde in Marburg am 21.12.1846 immatrikuliert. Mit dem Sommersemester 1847 brach er in Marburg das Studium ab. Er gehörte dort seit dem 12.1.1847 dem Corps Hasso-Nassovia an. Am 13.7.1847 wurde er mit meist aus Fulda stammenden Studenten Stifter eines kurzlebigen Corps Rhenania; hier war er zweiter Char-  
gierter.

Wieder in Zürich, zog es ihn nach wenigen Monaten, ausgestattet mit Auswanderer-Büchflinte und Schlapphut, über den Rhein in den Struve-Putsch vom September 1848. Nur drei Tage dauerte die Freischärler-Revolution in Lörrach und Säckingen und die Proklamierung einer deutschen Republik. Vom 26. September 1848 an war Liebknecht zuerst in Säckingen, dann im Freiburger Gefängnis in Verwahrung. Acht Monate dauerte die Untersuchungshaft, er kam erst bei Ausbruch des Maiaufstandes frei. Immerhin hatte der 23jährige Revolutionär dabei Gelegenheit, die ersten zarten Bande mit der 15<sup>1/2</sup>jährigen Tochter Ernestine des Gefängnisaufsehers Martin Landoldt anzuknüpfen - seiner zukünftigen Frau.

Nach seiner Freilassung beteiligte sich der junge Liebknecht während der Reichsverfassungskampagne 1849 an allen Unternehmungen, die seinem Temperament entsprachen.

Nach dem Ende des badischen Feldzuges ist Liebknecht wie viele andere Flüchtlinge in Genf, organisiert die deutschen Arbeiterbildungsvereine, wird mit 23<sup>1/2</sup> Jahren Präsident des Zentralvereins und am 20. Februar 1850, kurz vor einer Versammlung, in Murten verhaftet. Karl Vogt, der in Genf lebende Gießener Landsmann Liebknechts, hat diesen Tag gehässigerweise "Revolutionstag von Murten" genannt, denn Liebknecht habe "die Arbeiter und Flüchtlinge in großer Zahl so weit beschwätzt und bearbeitet, daß endlich ein Revolutionstag nach Murten ausgeschrieben werden konnte".

Nach der Ausweisung aus der Schweiz kam Liebknecht über Le Havre Mitte Mai 1850 in London an und wurde kurz darauf mit Karl Marx und Friedrich Engels bekannt. In den 13 Jahren in London hatte der junge Emigrant - wie zahlreiche andere in London - kaum Geld zum Leben, gab hin und wieder Sprachunterricht, war Schreiber, Korrespondent und Bote von Marx und Engels. Liebknecht schreibt, daß er "fast täglich und jahrelang fast den ganzen Tag im Marxschen Hause verkehrte, so daß ich ein Stück der Familie war ...". Über Marx: "... ich war sein Schüler im engeren und weiteren Sinne; ich war sein Freund und Vertrauter; ich war auch nach meiner Rückkehr aus England in stetigem und engem Verkehr mit ihm und den Seinigen" (47).

"Freund und Vertrauter" darf man hier nicht zu hoch ansetzen, Marx und Engels betrauten zwar Liebknecht mit manchen Aufgaben, hatten aber während der Londoner Zeit keine gute Meinung über den unausgegorenen Kopf und seine Fähigkeiten.

---

47) W. LIEBKNECHT, Karl Marx zum Gedächtniß, Nürnberg 1896, S. IV und VII.

Im August 1854 kam endlich nach langer Wartezeit Ernestine Landoldt aus Freiburg nach London. Am 17. September 1854 erfolgte die Eheschließung nach römisch-katholischem Ritus in der St. Patricks-Kapelle, Distrikt Strand, in London, kommentiert in der für Marx typischen Weise; er schreibt an Engels:

"Dem Liebknecht, der, wie Du weißt, sehr melancholisch schwankte zwischen einer Engländerin, die ihn heiraten wollte, und einer Deutschen in Deutschland, die er heiraten wollte, ist endlich die Deutsche über den Hals gekommen, und er hat sie geheiratet, kirchlich und bürgerlich. Es scheint beiden sehr weh zumut zu sein. Seine Stelle geht flöten, da die Leute fortziehn. Sein Honigmonat, gefeiert No. 14, Church Street, in einem Hause, dem er verpfändet ist, ist so sehr verbittert. Indes, wer zwang den Esel, der alle diese Umstände kannte, zu heiraten und grade jetzt? Da die Person sich in der Zwischenzeit schon einmal in Deutschland verlobt, war ja ohnehin der Kasus keineswegs dringend" (48).

Am 2. April 1856 wurde Liebknecht der Sohn Richard Karl Wilhelm geboren. Marx ironisch: "Liebknecht ist endlich zu etwas gekommen, nämlich zu einem jungen Liebknecht" (49). Das Kind erstickte nach 15 Monaten an Stimmritzenkrampf. Am 26. November 1857 wurde die Tochter Alice Emily geboren.

Im Sommer 1858 hoffte Liebknecht vergebens auf eine "neue amerikanische Anstellung", auch die literarische Korrespondenz für amerikanisch-englische Zeitungen blieb gering. Ende 1861 war er noch Reisender für irgendetwas und irgend etwas in Irland. Endlich tat sich für ihn eine neue Hoffnung in Berlin auf, August Braß wollte ihn als Redakteur engagieren.

In Berlin ausgewiesen, in Leipzig Beginn der politischen Zusammenarbeit mit Bebel

Mitte Juli 1862 geht Wilhelm Liebcknecht - zunächst ohne Familie - nach Berlin als Redakteur an die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung"; das Arbeitsverhältnis dauert nicht lange, angeblich, weil Braß zu Bismarck überschwenkte. Danach ist er Lohnschreiber für drei Zeitungen und betätigt sich im Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein Lassalles. Mit diesem versteht er sich relativ gut, aber nach dessen plötzlichen Tod durch Duell (1864) mit dem Nachfolger Schweitzer überhaupt nicht mehr.

- 
- 48) Brief Marx an Engels, 10.10.1854; Marx-Engels-Werke, Band 28, S. 396, Berlin 1970.  
 49) Brief Marx an Engels, 10.4.1856; Marx-Engels-Werke, Band 29, S. 40, Berlin 1970.

Inzwischen war Liebknechts familiäre Existenz in Berlin trostlos geworden. Am 28. Oktober 1863 wurde die zweite Tochter Gertrude Elise geboren. Anfang März 1865 wandte sich Frau Ernestine hilfesuchend an Frau Marx nach London, es gehe ihnen hundeschlecht. Doch Marx konnte kein Geld nach Berlin schicken (50).

Nach Auseinandersetzungen im Lassalleschen Arbeiterverein wurde die Polizei auf Liebknecht aufmerksam, sie verlangte ein Führungsattest vom letzten Aufenthaltsort. Aus London war natürlich keins zu erhalten; dafür bezeugte die Gießener Polizei 1865 treu und brav, "daß über den dort geborenen Studenten Liebknecht nichts Nachteiliges bekannt sei" - obwohl Wilhelm Liebknechts "Steckbrief" doch bereits seit 1854 im amtlichen "Schwarzen Buch" über die "Communisten-Verschwörungen des neunzehnten Jahrhunderts" stand (51).

Am 3. Juli 1865 wurde Liebknecht in Berlin arretiert und als Ausländer ausgewiesen - "wer nicht Preuße ist, der ist Ausländer", wurde ihm von der Polizei erklärt. Er schlug sich nach Leipzig durch und lernte dort August Bebel kennen, dem das öffentliche Wirken Liebknechts in Berlin und die Ausweisung wohlbekannt war. Aus der Freundschaft der beiden wurde eine Kampfgemeinschaft, die die Gründung der deutschen Sozialdemokratie trug. Es ist bedauerlich, daß die heutige SPD ihre Anfänge und ihre Gründung ganz auf Lassalle abstellt und die Bebel-Liebknechtsche Entwicklung der Eisenacher als zweite Gründungsstufe der Partei übergeht. Bebel und Liebknechts Wirken in den Arbeiterbildungsvereinen Sachsens war und wurde Pionierarbeit für die kommende große Partei, zunächst auf Landes-, danach auf Länderebene.

Während die Familie notdürftig in Leipzig untergekommen war, reiste Liebknecht nach Friedensschluß, im Oktober 1866 nach Berlin, auf die bereits allgemein erwartete Amnestie hoffend. Doch er wurde nach einem Vortrag bei den Buchdruckern am 2. Oktober 1866 verhaftet und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Dieser neue Schlag erschütterte die schon schwankende Gesundheit von Frau Ernestine, sie starb am 29. Mai 1867 in Leipzig an Lungenkrankheit und Wassersucht, 33 1/2 Jahre alt. Dazu Eduard Bernstein: "... die brutale Polizeimaßregel traf Liebknecht unheimlich hart; sie trug wesentlich dazu bei, daß er seine erste Frau durch einen vorzeitigen Tod verlor" (52).

---

50) Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) III, 3, S. 257.

51) WERMUTH/STIEBER, Die Communisten-Verschwörungen des neunzehnten Jahrhunderts, Zweiter Theil: Personalien, Berlin 1854, S. 74, Nr. 377. Mit der politischen Tätigkeit in der Schweiz. Dort auch Angabe, daß sein Bruder Louis sich seit 1 1/2 Jahren in Nordamerika befinde.

52) Eduard BERNSTEIN, Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung, Band 1, S. 151.

Certified Copy of an Entry of Marriage

GENERAL REGISTER OFFICE, SOMERSET HOUSE, LONDON

Application Number 691 D

Registration District Strand

1854

Marriage solemnized at St Patricks Chapel  
in the District of the Strand in the County of Middlesex  
No. 118 Seventeenth September 1854

Wilhelm LIEBKNECHT, 28 years, Bachelor  
Rank or profession: Gentleman  
Residence at the time of marriage: 14, Church Street, Soho  
Father's name and surname: Louis Liebknecht (Deceased)  
Government Officer

Ernestine LANDOLT, 28 years, Spinster †)  
Rank or profession: ----  
Residence at the time of marriage: 14, Church Street, Soho  
Father's name and surname: Martin Landolt (Deceased)  
Government Officer

Married in the St Patricks Chapel, according to the  
Rites and Ceremonies of the Roman Catholics

This marriage was solemnized between us,  
Wilhelm Liebknecht Ernestine Landolt

in the presence of us,  
Charles Pfänder Amelia Allen

by me  
Thomas Barge  
S.R. Lovett, Registrar.

†) Alter bewußt höher angegeben; Ernestine war zwar gerade über  
21 Jahre alt, konnte aber dies kritische Alter der Volljährigkeit  
und den Konsens ihrer Familie nicht nachweisen.

Auszug aus dem  
Trauungs - Protokoll  
 der vereinigten evangelischen Civil-Gemeinde zu  
 Darmstadt  
 vom Jahr 1868

Im Jahre Christi Achtzehnhundert Acht und Sechzig, den dreißigsten Juli wurden auf Kreisamtlichen und Stadtgerichtlichen Heirathschein und desfallsige Bescheinigung vom Königlichen Sächsischen Gerichtsamt Leipzig, auf Dispensation von zweimaliger Proklamation, nach einmaliger Proklamation, auf Dimissoriale vom Pfarramt Gießen wie mit Wahrung der kanonischen Erfordernisse getraut und ehelich eingesegnet

der Literat, dermalen zu Leipzig wohnhaft  
 Dr. Wilhelm Philipp Martin Christian Ludwig

LIEBKNECHT

geboren den 29. März 1826 zu Gießen und allda heimatberechtigt, Wittwer seit dem 29. Mai 1867,  
 und            Wilhelmine Natalie REH

geboren den 19. Juli 1835,  
 des verstorbenen Großherzoglichen Hofgerichts-Advokaten, Jakob Ludwig Theodor Reh, mit weiland Karoline Theodore Luise, geborene Weidig, ehelich erzeugte ledige Tochter.

Zeugen waren:

- 1., Karl Reh, der Bruder der Braut,
- 2., der Großherzogliche Rendant zu Mainz, Eduard Langsdorf, welche dieses Protokoll nebst mir, dem Pfarrer, der die Trauung verrichtet, unterschrieben haben.

Karl Reh  
 Eduard Langsdorf

J. P. Ewald

Für die Richtigkeit des Auszugs:  
 Darmstadt, den 2. August 1868

Das evangel. Pfarramt oben-  
 genannter Gemeinde

J. P. Ewald

Dr. Wilhelm  
 Philipp  
 Martin  
 Christian  
 Ludwig  
 LIEBKNECHT  
 und  
 Wilhelmine  
 Natalie  
 REH.

Am 30. Juli 1868 schloß Wilhelm Liebknecht in Darmstadt die zweite Ehe mit Natalie Wilhelmine Reh, Tochter des Hofgerichtsadvokaten Theodor Reh, der 1849 nach Simson kurze Zeit Präsident des Frankfurter Parlaments war. Damit fand Liebknecht die Frau, die volle zweiunddreißig Jahre ihm treu und helfend zur Seite stand, die die ganze Ungunst der unsicheren Existenz trug und ihrem Mann Mut und Kraft für die Aufgaben in der Partei gab.

Von der Mitte der sechziger Jahre an hat Wilhelm Liebknecht erstmals wieder seine Heimatstadt Gießen, seine Verwandtschaft und danach seine hessische Heimat häufiger aufgesucht, zudem er in Gießen und Offenbach in den 70er Jahren mehrmals als Reichstagskandidat aufgestellt wurde. So sprach Liebknecht z.B. vom 22. bis 25. November 1876 auf Volksversammlungen in Gießen, Wieseck und in Leihgestern.

Von den beiden Geschwistern hatte die 30jährige Schwester Friederike am 17. August 1853 den Steuerkommissariatsgehilfen Wilhelm Wagner in Gießen geheiratet; die eine Woche darauf geborene Tochter starb noch im selben Jahr, einige Zeit darauf auch der Ehemann. Seit 1856 war Friederike mit Georg Seipp in Birklar verheiratet; hier sind Wilhelm und die Tochter Alice manchmal untergekommen. Der Bruder Louis war Anfang 1851 nach Nordamerika ausgewandert, lebte auf einer Farm in Michigan, Atheist wie Wilhelm, mit einer großen Familie, die später dort, um 1920, noch mehr als 30 Mitglieder zählte.

In den Jahren der Verfolgung waren Liebknecht und Bebel zusammen mit 32 Sozialdemokraten am 28. Juni 1881 aus Leipzig ausgewiesen worden, sie hatten vor den Toren Leipzigs, in Borsdorf, ein Asyl gefunden. Frau Natalie sorgte in der Braustraße 11 in Leipzig für die große Familie und nur an den Wochenenden zog man hinaus zur "Villa Borsdorf".

Das unruhige Leben hinderte Liebknecht nicht, seinen fünf Söhnen eine gute Erziehung und Ausbildung angedeihen zu lassen. Es wurden in Leipzig geboren: Theodor Carl Ernst Adolf am 19. April 1870; Karl Paul Friedrich August am 13. August 1871; August Wilhelm Otto Eduard am 13. Januar 1876; Wilhelm Alexander am 29. November 1877; Adolf Kurt Karl am 7. Juni 1879.

Die älteste Tochter Alice heiratete am 29. März 1877 in Leipzig den sozialdemokratischen Redakteur Rudolf Maximilian Bruno Geiser aus Breslau, er starb dort am 25. September 1898 und hinterließ fünf unversorgte Kinder, um die sich Großvater Wilhelm Liebknecht in den letzten Lebensjahren bemühte. Die zweite Tochter, Gertrude Elise, lebte vom Oktober 1865 bis Mitte September 1883 im elterlichen Hause in Leipzig, ging dann nach Stuttgart, traf während ihres Vaters Amerikareise am 16. Oktober 1886 in Baltimore ein, schlug sich als Haustochter und mit Sprachunter-

richt in den Staaten durch. Völlig mittellos geworden, gab ihr der Redakteur Hermann Schlüter von der sozialdemokratischen "New Yorker Volkszeitung" ein Darlehen von 100 Dollar für die Rückreise nach Deutschland. Am 24. September 1894 dankte sie ihm von Berlin-Charlottenburg aus und schrieb weiter: " ... Was mich anbetrifft, so wird mir das Fortkommen hier recht schwer, und zwar hauptsächlich meines Namens wegen ..." (53). Aus ihrer Ehe mit dem Sozialhygieniker Wilhelm ("Wittig") Swienty in Halle/Saale (er starb früh, am 2./4. Juli 1902 in Halle an Darmtuberkulose) gingen die Kinder Wilhelm und Sonja hervor.

Nur ungern zog Wilhelm Liebknecht am 20. September 1890 mit seiner Familie nach Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 160; er hoffte, als Chefredakteur den neuen "Vorwärts" von Leipzig aus steuern zu können, doch der Parteivorstand verlangte eine zentrale Leitung in Berlin. Wiederholt wurde Liebknecht in "seinem" Wahlkreis VI Berlin mit hoher Stimmenzahl als Reichstagsabgeordneter gewählt. Sein 70. Geburtstag am 29. März 1896 wurde ein "Weltfeiertag des Proletariats" für den bei allen sozialistischen Parteien Europas beliebten Sozialisten. Vom 5. November 1897 bis 18. März 1898 trat der 72jährige wegen "Majestätsbeleidigung" seine letzte Gefängnisstrafe von vier Monaten in Charlottenburg an. Insgesamt hat er im Dienste der Sozialdemokratie von 1866 bis 1898 bei 16 Strafen, sämtlich politischer Art, 4 Jahre, 3 Monate und 2 Wochen im Gefängnis zugebracht; die acht Monate 1848/49 in Freiburg sind noch hinzuzurechnen, ebenso die Wochen im alten Stadtturm von Freiburg in der Schweiz.

Auf dem Stuttgarter Parteitag 1898 ging Liebknecht in der ersten Bernstein-Debatte gegen den aufkommenden Revisionismus in der Partei an. Im Februar/März 1900 war ihm mit den Söhnen Otto und Wilhelm noch eine Italienreise vergönnt; er schreibt: " Italien - Der Traum ist Wirklichkeit, die Wirklichkeit ist Traum". Sein letzter Artikel für den "Vorwärts" blieb ein Fragment: " ... Sei auf der Hut, deutsches Volk, und vereitle das Spiel der junkerlichen Großwucherer. Es ist keine Zeit zu verlieren" (54).

Wilhelm Liebknecht hatte keine Zeit mehr zu verlieren. Nach einem letzten Brief an Hermann Greulich, dem Schweizer Sozialdemokraten, über seine Rede, die er am 12. August auf dem Nollen in der Schweiz halten wollte, hatte er nur noch Stunden bis zur ewigen Ruhe. Er starb am frühen Morgen des 7. August 1900 an einem Gehirnschlag. Die deutsche, die internationale Sozialdemokratie trauerte um einen ihrer großen Alten, um

---

53) Brief Gertrude Liebknechts, Berlin, 24.9.1894, an Hermann Schlüter, New-York; Wilh. -Liebknecht-Nachlaß 378/10, IISG, Amsterdam.

54) "Vorwärts", Berlin, Nr. 182, 8.8.1900, S. 2.

den "Soldaten der Revolution". Ein Trauerzug von über 100 000 (!) Menschen, Arbeiter, Sozialisten aller Länder geleiteten ihren Freund und Genossen am 12. August zum Friedhof Berlin-Friedrichsfelde.

Über die Nachkommen Wilhelm Liebknechts sind weitere Daten in der Stammliste aufgeführt. Der schreckliche Meuchelmord an dem vorbildlichen und genialen Sohn Karl Liebknecht und an Rosa Luxemburg am 15. Januar 1919 ist bekannt (55). Der Name Liebknecht war ein Politikum und ist es heute noch im Spannungsfeld zwischen Ost und West. Deshalb ist es verständlich, daß ein Teil der noch lebenden Enkel ungern die persönlichen Daten zur Veröffentlichung freigeben will. Auf Anfrage schreibt ein Enkel am 11.8.1972: "Die Enkel Wilhelm Liebknechts spielen, meine ich, für seine Persönlichkeit nicht eine so wesentliche Rolle, es fragt sich, ob sie überhaupt zu erwähnen sind und erwähnt werden wollen ...". Und eine Enkelin am 24. 7.1972: "Da Sie eine Arbeit über meinen Großvater Wilhelm Liebknecht planen, scheint es mir nicht so wichtig zu sein, detaillierte Angaben über seine sämtlichen Kinder, vor allem Enkel zu machen". Die Daten der Enkel sind deshalb nur beschränkt wiedergegeben.

#### Ahnengemeinschaften der Liebknechts in Hessen und im süddeutschen Raum

Friedrich Wilhelm Euler (Bensheim) veröffentlichte bereits 1969 die Ahnenliste Karl Liebknechts bis zur Reihe der 64 Ahnen (56) und erschloß die Ahnengemeinschaft der Liebknechts mit einer großen Anzahl bedeutender hessischer Familien, wie der Agricola, Draudt, Engel, Follenius, Geilfuß, Hert, Hirsch, Hoffmann, Kempff, Noll, Orth, Reh, Reuß, Sommerlad, Vogt und Weidig; darüber hinaus mit zahlreichen gesellschaftlich hochstehenden Beamtenfamilien und patrizischen Vorfahren der Städte des alemannisch-schwäbisch-fränkischen Raumes, wie der Elwert, Landoldt, Scheid, Schegk, Peller v. Schoppersdorf, Vischer. Als Ahnen bezeugt sind auch führende Geschlechter des süddeutschen Raumes, wie der Pirkheimer, Peutinger, Stetten, Welser, Vöhlin, Grander, Fugger, Rem, Frickinger, Tetzl, Imhof, Harsdörffer, Volckamer, um nur einige bekannte Namen zu nennen.

- 
- 55) Siehe dazu: Elisabeth HANNOVER-DRÜCK und Heinrich HANNOVER, Der Mord an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht. Dokumentation eines politischen Verbrechens. Edition Suhrkamp 233, Frankfurt 1972.
- 56) Zeitschrift Genealogie, Bd. 9, 18. Jg., H.3, S. 481 - 495 (1969).

Unter den Liebknecht-Vorfahren sind einige eng verwandte Familien bzw. Ahnengemeinschaften besonders hervorzuheben; die Draudt gehören zu den ältesten Pfarrfamilien in Hessen; die Pfarr- und Beamtenfamilie Follenius mit den drei Brüdern Karl, August und Paul Follen ist im Text erwähnt; die dreifache Abstammung der Liebknechts von dem Gelehrtengeschlecht Geilfuß, hier insbesondere die mütterlichen Ahnen mit verbreiteter akademischer Tradition; die bedeutende hessische Gelehrtenfamilie Hert (im Gießener Raum groß geworden) mit Wilhelm Liebknechts mütterlicher Großmutter aus dem kurz vorher geadelten Zweig und mit der ersten Schwiegermutter Joh. Georg Liebknechts, Anna Margarete Elwert, geb. Hert; hier schließt das wiederholt vorkommende alte Marburger Schöffengeschlecht der Orth an; die zumindest zweifache Abstammung von der hessischen Pfarrfamilie Hirsch, vermutlich schließt auch hier die Postmeisterfamilie von Wilhelm Liebknechts Mutter an; die hessische Beamtenfamilie Hoffmann aus dem Butzbacher Raum; die alte, aus Oberhessen stammende Beamten- und Offiziersfamilie Reh, aus der Wilhelm Liebknechts zweite Frau stammt; die südhessische Beamten- und Pfarrfamilie Reuß; die tüchtigen Sommerlad aus Beuern, verwandt über die Kempff, diese eine alte Gießener Bäcker- und Gastwirts-, Ratsherren- und Postmeisterfamilie, durch wechselnde Heiraten mit den Liebknechts verbunden; die Metzger-, Ratsherren- und Professorenfamilie Vogt aus Gießen; schließlich die alte Gießener Metzgerfamilie, danach in mehreren Folgen hessische Försterfamilie Weidig, hier mehrfache Verwandtheiraten zwischen dem väterlichen und mütterlichen Ahnenkreis der Liebknechts, die aufzeigen, daß Wilhelm Liebknecht mit seiner Schwiegermutter zweiter Ehe, Caroline Reh, geb. Weidig, wesentlich näher blutsverwandt war, als der Name aussagt.

Diese einzelnen Familien konnten nur dann in der folgenden Stammliste genannt werden, wenn sie direkt Heiraten mit der Familie Liebknecht eingegangen sind. Wer der weitverbreiteten Ahnengemeinschaft nachgehen will, muß die entsprechend aufgebaute Ahnenliste Eulers von Karl Lieb-  
knecht verfolgen. (56)

Unsere Aufgabe sollte es sein, die Wasunger/Gießener Familie Liebknecht zu erfassen, das geschieht durch die anschließende Stammliste.

Externe Forschungen nach Liebknecht-Nachkommen, insbesondere in Österreich und in den Vereinigten Staaten, konnten nicht durchgeführt werden.

Quellen und Literatur

Archiv Friedrich Wilhelm EULER (Institut zur Erforschung historischer Führungsschichten), Bensheim.

Kirchenbücher Berlin, Bensheim, Butzbach, Cleeburg, Darmstadt, Gießen, Homberg/Ohm, Leipzig, London (Somerset House), Obernburg/Itter, Wasungen.

DIEHL, Wilhelm, *Hassia sacra*, Band II Kirchenbehörden und Kirchen-diener in der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt, Darmstadt 1925.

EISNER, Kurt, Wilhelm Liebknecht. Sein Leben und Wirken, 2. Aufl., Berlin 1906. Mit der Grabschrift deutsch der Katharina Elisabeth Liebknecht, geb. Elwert.

Wilhelm-Liebknecht-Nachlaß im Internationalen Institut für Sozialgeschichte (IISG), Amsterdam.

Marx-Engels-Werke (MEW), Briefe, Berlin (Ost) 1965 - 1972.

MEGA: Marx-Engels, Historisch-kritische Gesamtausgabe, Werke, Schriften, Briefe, 3. Abteilung Marx-Engels-Briefwechsel, 4 Bände, Berlin 1929 - 1931.

NAUMANN, Carl W., Liebknechts Verwandtschaft mit Luther, in: *Forschungen und Fortschritte* 28. Jg., H. 8, 248-250 (1954).

PRAETORIUS / KNÖPP, Matrikel der Universität Gießen, 2. Teil 1708 - 1807, Neustadt/Aisch 1957.

Stammtafel der Gießener Familien Kempf und Kempff, aufgestellt von Regierungsrat REUTER, Darmstadt 1927.

Universitätsarchiv Gießen, Matrikel und Personalangaben.

Stammliste der Familie Liebknecht aus Wasungen und Gießen

Verwendet werden die genealogischen Zeichen:

- \* geboren
- ~ getauft
- ⊙ verheiratet
- † gestorben
- beerdigt

Stammfolge in Wasungen

- I.            (?) Adam Liebknecht, 1574 Lehrer in Neubrunn bei Barchfeld
- II.            Hans Liebknecht  
               \* Neubrunn bei Barchfeld um 1604  
               † Barchfeld vor 1675  
               Gerichtsdienner zu Barchfeld und Stedten bei Weimar  
               ⊙ ... 1633  
               Margarethe Schmidt  
               \* ... 1614  
               † Wasungen 25.10.1675, 61 Jahre alt
- III.            Johann Michael Liebknecht  
               \* Sauerborn (heute Ortsteil von Bad Liebenstein)  
               7.9.1634, ~ Schweina 6.9.1639  
               † Wasungen 14.1.1715, □ Wasungen 16.1.1715, alt 81 Jahre  
               Mag. Praeceptor der Lateinschule zu Wasungen, 1664 Ludi-  
               moderator in Schwarzbach, 1705 collega scholae tertius zu  
               Wasungen  
               ⊙ Wasungen 11.11.1663  
               Margarethe Türck, \* Wasungen, ~ 20.3.1644  
               † Wasungen 31.5.1707  
               To. d. Wilhelm Türck, Gasthalter "Zum schwarzen Bären",  
               Rats- und Gerichtsverwandter zu Wasungen  
               und der Elisabeth NN.  
               1715: 8 Kinder ( IV. 1. bis IV. 8.), 16 Enkel, 4 Urenkel.
- IV.            1.    Katharina Liebknecht  
                   ~ Wasungen 1.12.1664  
                   am 23.5.1712 Patin in Gießen bei Neffen Franz Erhard  
                   ⊙ Heinrich Weyhe, Ratsverwandter in Wasungen  
                   7 Kinder, 3 Söhne, 4 Töchter
- IV.            2.    Henrich Wilhelm Liebknecht  
                   ~ Wasungen 7.9.1666  
                   hochgräfl. leiningenscher Gemeinschaftsrat,

1708 kurmainzischer Rat

∞ Wasungen 8.8.1696

Euphrosyna Maria Everhardt

\* ... 1677, † ... 1722, alt 45 Jahre

To. d. Günther Heinrich Everhardt, J.U.Lic.,  
Stadtsyndikus zu Wasungen

2 Kinder, 1 Sohn, 1 Tochter:

1) Dorothea Maria, \* Wasungen 1.12.1697, --- 8.12.1697

† Wasungen 20.4.1703, alt 6 Jahre

2) Christoph Friedrich, \* in der Tann 26.12.1700

immatr. Gießen 1.11.1717, immatr. Jena 1.5.1721

- IV. 3. Anna Margarethe Liebknecht  
\* Wasungen ... 1668/71, † ...  
∞ Wasungen 7.4.1692  
Justus Siegmund Leiber  
\* ... † ...  
Sachsen-Hildburghausenscher Stadt- und Landeshauptmann  
in Königsberg in Franken  
3 Kinder
- IV. 4. Anna Elisabeth Liebknecht  
\* Wasungen 1.1.1672, --- 2.1.1672  
1691 und 1695 Patin in Wasungen  
† Wasungen 28.2.1721, 49 Jahre alt  
∞ Wasungen 22.11.1699  
Johann Niklas Pilger  
--- Wasungen 18.7.1675, † Wasungen 9.11.1751  
Schuldiener zu Walldorf, danach Schulmeister in Wasungen  
5 Kinder, 4 Söhne, 1 Tochter
- IV. 5. Martinus Liebknecht  
\* Wasungen 2.8.1674, --- 4.8.1674  
1690 Pate in Wasungen als "Scholasticus"  
† Suhl 18.3.1713, alt 39 Jahre  
Stadt-Hauptmann zu Suhl, Sachsen-Zeitzischer Kastenverwalter  
∞ ... NN. 5 Kinder, 1724 alle †
- IV. 6. Johann Georg Liebknecht  
\* Wasungen 23.4.1679, † Gießen 17.9.1749  
stud. Jena, immatr. 11.5.1699, Mag. 1702, Privatdozent  
für Mathematik in Jena, daneben Theologe mit exegetischen  
und hebräischen Sprachvorlesungen, weitere Ausbildung in  
Halle und Helmstedt, 1707 Prof. der Mathematik in Gießen  
(Weiteres siehe Stammfolge in Gießen!)

- IV. 7. Martha Christiana Liebknecht  
 ~ Wasungen 31.7.1682  
 † und ♂ Wasungen 10.8.1684
- IV. 8. Johann Christoph Liebknecht  
 \* Wasungen 21.1.1682, ~ 28.1.1682  
 immatr. 3.5.1706 Univ. Jena  
 Premierlieutenant bei den Grenadieren des Jung-Waldeckischen  
 Rgts. zu Fuß unter General v.d. Schulenburg in der Levante,  
 3 Jahre, bis zum Frieden

#### Stammfolge in Gießen

- IV. 6. Johann Georg Liebknecht  
1. Ehe \* Wasungen 23.4.1679  
 † Gießen 17.9.1749, ♂ 19.9.1749  
 stud. Jena, immatr. 11.5.1699, Mag. 1702,  
 Prof. der Mathematik in Gießen 1707, Mitglied der Kaiserl.  
 Leopoldinischen Akademie für Naturwiss. 1715 (mit dem Na-  
 men Eratosthenes), der Königl. Preuß. Akademie der Wiss.  
 Berlin 1716, Lic. theol. 1717, Dr. theol. 22.6.1719, a.o.  
 Prof. der Theologie 1721, Stipendiaten-Ephorus 1723, o. Prof.  
 der Theologie zugleich der Mathematik 1725, Superintendent  
 zu Gießen 1729  
 ♂ I. Gießen 27.9.1707  
Katharina Elisabeth Elwert  
 \* Bensheim 11.1.1686  
 † Gießen 31.7.1719, ♂ 2.8.1719, Grabdenkmal auf dem  
 Alten Friedhof in Gießen  
 To. d. Nikolaus Kaspar Elwert, Dr. med., Kurfürstl. mainzi-  
 scher Hofrat und Leibarzt, u.d. Anna Margarethe Hert  
 5 Kinder: 1 Sohn, 4 Töchter, mit dem 6. schwanger  
 (V. 1. bis V. 5.)
- V. 1. Wilhelmine Katharina Margaretha Liebknecht  
 ~ Gießen 9.8.1708, † ...  
 verlobt 2.8.1723, ♂ ...  
 Konrad Graf, Dr. phil. et med.  
 \* ... † ...  
 hochgräfl. Stolbergischer Leibarzt zu Gedern
- V. 2. Charlotte Margaretha Liebknecht  
 ~ Gießen 5.1.1711  
 † Gießen 10.2.1711 "starb gleich nach der Geburt, fünf  
 Wochen alt"

- V. 3. Franz Erhard Liebknecht (so der Taufname)  
 -- Gießen 23.5.1712  
 † Cleeburg 27.7.1788, ☐ 30.7.1788 in der Kirche  
 immatr. Gießen 29.6.1730  
 Hess. Justizamtman zu Homberg/Ohm,  
 etwa ab 1773 Amtmann zu Cleeburg  
 ☉ Darmstadt 3.9.1743  
 Anna Elisabeth Louise Hoffmann  
 \* Darmstadt 25.9.1726, † Cleeburg 12./13.7.1795,  
 ☐ Cleeburg 15.7.1795 in der Kirche  
 To. d. Wilhelm Ludwig Hoffmann, landgräfl.hess. Geheimer  
 Rat u.d. Eleonore Elisabeth Vischer  
 Die Ehefrau Anna Elisabeth ist am 18.2.1791 Taufpatin in  
 Obergleen (b.Alsfeld) bei Ludwig Friedrich Alexander Weidig  
 9 Kinder, 3 Söhne, 6 Töchter:
- 1) Georg Wilhelm Friedrich Liebknecht  
 \* ... 1748, konf. Homberg/Ohm 1762  
 immatr. Gießen 22.10.1765  
 † Gießen 23.3.1795  
 Fürstl. Regierungsprokurator und Advokat  
 ☉ Gießen 11.11.1790  
 Johanna Wilhelmine Charlotte Häberlin/Heberlein  
 des Fürstl. Hauptmanns Heberlein hinterlass. To.  
 Sohn: Georg Ludwig Friedrich Philipp Liebknecht  
 -- Gießen 27.7.1791
  - 2) Anselm Friedrich Ludwig Gottlieb Liebknecht  
 \* Homberg/Ohm 26.7.1750, -- 28.7.1750  
 ☉ /proklamiert Cleeburg 29.11.1789 mit  
 Louisa Friederica Margarethe Reinke  
 To. d. Fürstl. Reg.-Rats Heinrich Reinke zu Weilburg  
 nachgel. jüngste Jungfer; sie ist 18.2.1791 Taufpatin von  
 Friedrich Ludwig Alexander Weidig in Obergleen bei Alsfeld
  - 3) Maria Wilhelmina Louisa Friederike Liebknecht  
 \* Homberg/Ohm 27.11.1751, -- 30.11.1751
  - 4) Christian Friedrich Wilhelm Liebknecht  
 \* Homberg/Ohm 25.10.1753, -- 28.10.1753  
 † Homberg/Ohm 24.1.1763, ☐ 25.1.1763 in der Pfarr-  
 kirche. "Den 24. Jan. 1763 ist Herrn Amtmann Liebknechts  
 dritter hoffnungsvoller Sohn unglücklicherweise durch eine  
 Pistole erschossen und den 25. abends in der Pfarrkirche  
 begraben worden, aet. 9 Jahr 3 Mon."
  - 5) Friederica Johanna Eleonora Liebknecht  
 \* Homberg/Ohm 9.1.1756, -- 11.1.1756

- 6) Helena Carolina Liebknecht  
 \* Homberg/Ohm 9.11.1759, ~ 10.11.1759
- 7) Josefina Eleonora Wilhelmina Liebknecht  
 im Konf.-Eintrag: Eleonora Rosine Wilhelmina  
 \* Homberg/Ohm 7.1.1763, ~ 9.1.1763  
 konf. Cleeberg 18.5.1777 1. Pfingsttag  
 † Braunfels 25.3.1785, 22 Jahre alt  
 (Braunfels ?) 1780/81  
 Elias Carriere  
 \* Greifenthal 24.5.1745, † Griedel 15.2.1811  
 Reg.-Sekr. in Braunfels, ab 1790 Landrentmeister in  
 Griedel, 14.5.1803 Charakter als Kammerrat  
 (⊙ I. Braunfels 14.9.1772 Luise Caroline Muth;  
 ⊙ III. Anf. 1786 Maria Marg. Müller aus Wetzlar,  
 † Kirch-Göns 14.5.1830)  
 Kinder 2. Ehe Carriere-Liebknecht:  
 Frank Ludwig Carriere \* Braunfels 10.7.1782  
 1808 - 1810 Pfarrer in Griedel, verschollen  
 Wilhelm Ludwig Carriere \* Braunfels 20.8.1783  
 früh †
- 8) Tochter Liebknecht  
 \* Homberg/Ohm 14.3.1765 totgeboren, ⊖ 15.3.1765
- 9) Wilhelmine Christine (Christiana) Liebknecht  
 \* Homberg/Ohm 8.3.1766, ~ 9.3.1766  
 konf. Cleeberg 14.5.1780  
 † Butzbach 15.11.1831, ⊖ 17.11.1831  
 65 Jahre 8 Mon. alt  
 ⊙ ..... 1790 Ludwig Christian Weidig  
 \* Darmstadt 24.7.1765, ~ 26.7.1765  
 † Butzbach 16.1.1835, ⊖ 18.1.1835  
 reitender Förster, Sohn d. Johann Ludwig Jakob Weidig,  
 hess. Forstmeister zu Bessungen und Darmstadt, u.d.  
 Marie Wilhelmine Ernest. Eberhardt  
 unter den Kindern:  
 Ludwig Friedrich Alexander Weidig  
 \* 15.2.1791 Obergleen, ~ 18.2.1791  
 † (Selbstmord) Darmstadt 23.2.1837  
 Carl Georg, Forstmeister in Lorsch  
 Johann Carl Ludwig, Revierförster in Homberg/Ohm
- V. 4. Johanna Christina Liebknecht  
 ~ Gießen 12.4.1715 (Patin: Anna Marg. Leiber geb. Liebknecht)  
 † Gießen 7.7.1715 "gleich nach Geburt"

- V. 5. Charlotte Amalie Johanna Liebknecht  
 ~ Gießen 26.7.1716  
 † Braubach 13.6.1800  
 ♂ Gießen 22.8.1741 Christoph Heinrich Pfnorr  
 \* Nidda 19.9.1700  
 † Marksburg bei Braubach 13.3.1764  
 1.2.1741 Oberstlt. u. Platzmajor in Gießen, Kommandeur  
 des v. Dalwigkschen Landbataillons, seit 7.11.1749 Komman-  
 dant der Festung Marksburg bei Braubach/Rhein, seit 21.4.  
 1753 Obrist  
 6 Kinder Pfnorr-Liebknecht:  
 1) Johann Georg Heinrich, ~ Gießen 3.11.1742  
 2) Maria Anna Carolina Franziska, ~ Gießen 14.12.1743  
 3) Maria Amalia Friederica, ~ Gießen 4.5.1747  
 4) Wilhelm Ernst, ~ Gießen 13.5.1749  
 5) Christina Louisa  
 6) Christina Charlotta, \* Braubach 21.2.1752
- IV. 6. Johann Georg Liebknecht, Prof. d. Theol. u. Mathematik  
2. Ehe ♂ II. Gießen 2.2.1720  
Regina Sophia Hoffmann  
 \* Butzbach 18.7.1698, ~ 20.7.1698  
 † Gießen 21.1.1778, ♂ 24.1.1778  
 To. d. Johann Justus Hof(f)mann, Dr. med., Nassau-Dillen-  
 burg. u. Gräfl. Isenburg. Leibarzt  
 11 Kinder, 7 Söhne, 4 Töchter und mehrere Totgeburten  
 (nicht alle im Kb.) (V. 6. bis V. 17.)
- V. 6. Philipp Wilhelm Liebknecht (1. Zwilling)  
 ~ Gießen 21.11.1720  
 immatr. Gießen 30.12.1734, erneut 2.4.1738  
 † Gießen 15.4.1795, ♂ 17.4.1795 alt 74 Jahr 6 Mon. 24 Tg.  
 1784 holländischer Leutnant aus dem ehem. Rgt. Stollberg
- V. 7. \* Gießen 21.11.1720 totgeborener 2. Zwilling
- V. 8. Georg Friedrich Liebknecht  
 ~ Gießen 23.4.1722  
 † Obernburg 3.1.1796, ♂ 6.1.1796 im 75. Jahr  
 1756 - 58 Adjunkt, danach Pfarrer in Obernburg, Herrschaft  
 Itter, beinahe 39 Jahr  
 ♂ Obernburg 28.8.1757  
 Luisa Isabella Siebecker  
 \* Niederwildungen 30.11.1726  
 † Obernburg 18.12.1805, ♂ 20.12.1805  
 To. d. Christoph Adam Siebecker (1688 - 1768), Rektor in

Wildungen, Waldeckischer Rat, u.d. Marie Luise Müller  
6 Kinder, 5 Söhne, 1 Tochter:

1) Regina Christiane Philippine Henriette

\* Obernburg 23.10.1759, ~ 25.10.1759

2) Karl Friedrich Liebknecht

\* Obernburg 3.2.1761, ~ 6.2.1761

immatr. Gießen 22.10.1780, theol. Fakultätsexamen  
Gießen 17.9.1783

† Obernburg 16.7.1818

1799 Pfarrass., danach Pfarrer zu Obernburg

1. Ehe

∞ I. Obernburg 17.5.1795

Friederike Sophie Philippine Siebecker

\* Wildungen 7.4.1766

† Obernburg 19.9.1806, ☐ 22.9.1806 im 41. Jahr

3 Kinder + 1 Anonymus nach der Geburt:

Ludwig Wilhelm Henrich Kasimir Liebknecht

\* Obernburg 8.3.1796, ~ 13.3.1796, † Ob. 19.1.1826

Ernestina Luisa Dorothea Wilh. Franziska Liebknecht

\* Obernburg 23.12., ~ 28.12.1797, † Friedberg 21.4.1883

Johanna Justina Louise Ernestina Philippina Liebknecht

\* Obernburg 21.6.1802, ~ 25.6.1802, † 12.12.1825

Sohn Liebknecht

\* Obernburg 3.5.1804, † nach wenigen Minuten

2. Ehe

∞ II. Obernburg 28.3.1810

Justine Wilhelmine Siebecker

\* Wildungen 23.6.1768, Schwester der 1. Ehefrau

3) Franz Ludwig Wilhelm Liebknecht

\* Obernburg 5.9.1762, ~ 8.9.1762

† Obernburg 11.1.1838

4) Ernestus Theodor Martinus Liebknecht

\* Obernburg 1.10.1764, ~ 5.10.1764

† ...

5) Henrich Ludwig Gottlieb Liebknecht

\* Obernburg 29.5.1768

† Obernburg 18.6.1832

6) Friedrich Ludwig Kasimir Liebknecht

\* Obernburg 8.12.1769, ~ 12.12.1769

† ...

V. 9. Eleonora Helena Liebknecht

\* Gießen 21.9.1724, ~ 25.9.1724

† Battenfeld 1.7.1758, ☐ 4.7.1758 "ist Sonnabend morgens

früh nach ausgestandener 17tägiger Brustkrankheit in ihrem

Erlöser sanft entschlafen und Dienstag darauf unter Vergießung

vieler Tränen und volkreicher Begleitung in das Chor ...  
an der Sakristei und Pfarrstuhl der Mutterkirche zu Battenfeld  
öffentlich zur Erden bestattet worden ..."

⊗ Gießen 16.6.1744 Friedrich Alexander Bichmann

\* Battenfeld 27.7.1715, † ebd. 24.5.1772

6.2. 1731 stud. theol. Gießen, Magister, seit 1743 Pfarrer  
in Battenfeld (er ⊗ II. Battenfeld 31.3.1760 die Schwester  
der vorigen, Lucia Katharina Hedwig Liebknecht, Witwe des  
Magisters Philipp Lorenz Leun)

Kinder 1. Ehe, in Battenfeld geboren:

1) Georg Moritz Bichmann \* 5.5.1745, † 18.3.1764  
stud. theol. 14.7.1757 in Gießen

2) Friedrich Wilhelm Bichmann \* 9.5.1749, † 6.4.1807  
Pfarrer in Battenberg

3) Regine Luise Sophie Bichmann \* 5.3.1754, † Gießen 21.1.  
1778

⊗ Adam Hert zu Gießen

V. 10. Claudius Christian Bernhard Liebknecht  
— Gießen 12.4.1726, † Gießen 21.7.1728 2 Jahre 3 Mon.

V. 11. Lucia Catharina Hedwig Liebknecht  
— Gießen 31.3.1728  
† Vöhl bei Itter 8.10.1813

1. Ehe ⊗ I. Gießen 28.10.1756  
Magister Philipp Lorenz Leun aus Langgöns, immatr. Gießen  
20.8.1738, seit 1750 Lehrer am Pädagog in Gießen, † ...

2. Ehe ⊗ II. Battenfeld 31.3.1760  
Magister Friedrich Alexander Bichmann  
Pfarrer in Battenfeld (siehe oben !)  
Kinder 2. Ehe, in Battenfeld geboren (1 - 3 sind die Kinder  
ihrer verstorbenen Schwester aus 1. Ehe)

4) Karl Ludwig Wilhelm Kasimir Bichmann  
\* 1.2.1761, † 19.10.1821 an den Folgen eines Sturzes  
in die Eder, Bergprediger zu Thalitter

5) Hedwig Friederike Luise Bichmann  
\* 26.10.1762, † Allendorf/Eder 28.11.1790  
⊗ ... Förster Christian Stockhausen

6) Philipp Georg Moritz Christoph Bichmann  
\* 12.12.1764, † Pohlgöns 8.8.1807, Pfarrer ebenda.  
⊗ 19.6.1795 Magdalene Schmidtborn

7) Luise Friederike Elisabeth Christiane Bichmann  
\* Battenfeld 17.10.1767  
† Obernburg 6.3.1853  
⊗ Berghofen b. Battenfeld 13.12.1785

Friedrich Heinrich Alexander Frank

\* Battenberg 13.2.1744, † Vöhl 18.1.1812

Pfarrer und Inspektor zu Vöhl, Herrschaft Itter

6 Söhne, 3 Töchter

- V. 12. Johann Kasimir Liebknecht von Kleeau  
 ~ Gießen 5.5.1730  
 immatr. Gießen 23.12.1748  
 1781/84 k.k. Rittmeister zu Doberzan in Böhmen, Rittmeister  
 im k.k. Dragoner-Rgt. Herzog von Sachsen-Coburg, später  
 Oberstltm. im k.k. Kürasierregt. Zeschwitz; erblich österr.  
 Adelsstand, Diplom von 1781 für Kasimir Liebknecht mit dem  
 Prädikat "Liebknecht von Kleeau", entspr. dem redenden  
 Wappen der Liebknechts  
 ⊗ ... mit NN.  
 Tochter: Susanna Regina ist 24.10.1789 Pate bei ihrer  
 Cousine Johanna Friederica Regina in Gießen
- V. 13. Wilhelm Jeremias Jakob Liebknecht  
 ~ Gießen 24.1.1732  
 † und ⊖ 1.7.1733, 1 Jahr 5 Mon. alt
- V. 14. Johannes Christian Reinhard Liebknecht  
 \* Gießen 27.12.1733, ~ 29.12.1733  
 immatr. Gießen 27.12.1750, 4.9.1752  
 Dr. med. 1784 Physikus zu Homberg/Ohm, dort ledig,  
 später Physikus in Butzbach
- V. 15. Gottlieb Wilhelm Liebknecht  
 \* Gießen 2.4.1736, ~ 2.4.1736  
 † Gießen 19.9.1805, ⊖ 21.9.1805  
 (Weiteres siehe im folgenden unter V. 15.!)
- V. 16. Christiana Johanna Liebknecht  
 \* Gießen 15.4.1738  
 ⊖ Gießen 22.6.1772, 34 Jahre alt
- V. 17. Johanna Martina Luisa Liebknecht  
 \* Gießen 29.7.1744  
 † ...  
 ⊗ Gießen 28.8.1763  
 Ludwig Verdrieß \* ... † 1749  
 bisher Assessor bei hochfürstl. Reg. in Gießen, nunmehr  
 Amtmann zu Battenberg, Sohn d. Johs. Verdrieß in Gießen,  
 Fürstl. Zollverwalter, Schöffe, Kirchenälter.

- V. 15. Gottlieb Wilhelm Liebknecht  
 \* Gießen 2.4.1736  
 † Gießen 19.9.1805, ☐ 21.9.1805, immatr, Gießen 27.12.1750, immatr. Gießen 1.9.1753, Dr. iur., Privatdozent 1771, landgräfl. hess. Reg.-Advokat und Prokurator in Gießen  
 ∞ Gießen 30.5.1782  
Elisabeth Katharina Kempff  
 \* Gießen 6.3.1759, † Gießen 17.5.1834  
 To. d. Philipp Heinrich Kempff, Kaiserl. u. landgräfl. hess. Postmeister in Gießen, u.d. Marie Katharina Kempf  
 12 Kinder (VI. 1. bis VI. 12.):
- VI. 1. Johanna Maria Amalia Hedwig  
 ~ Gießen 24.3.1783, † Gießen 15.10.1839
- VI. 2. Philipp Franz Casimir 1. Zwilling  
 ~ Gießen 11.7.1784, † 27.7.1784, 16 Tage alt
- VI. 3. Johanna Christiane Louisa 2. Zwilling  
 ~ Gießen 11.7.1784, † sogleich nach empfangener Taufe
- VI. 4. Johann Georg  
 ~ Gießen 29.5.1786  
 † Gießen 14.9.1802, 16 Jahre 3 Mon.
- VI. 5. Ludwig Christian Liebknecht  
 \* Gießen 15.11.1787, † Gießen 24.12.1832  
 (Weiteres siehe im folgenden unter VI. 5.)
- VI. 6. Johanna Friederica Regina 1. Zwilling  
 ~ Gießen 24.10.1789, †...
- VI. 7. Christiane Georgetta 2. Zwilling ~ Gießen 24.10.1789,  
 "Christiane", legte sich die Vornamen der † Schwester zu, Identität, ob 1. oder 2. Zwilling nicht sicher  
 † Darmstadt ... 1834  
 ∞ Gießen 13.8.1814 August Johann Justus Karl Kempf,  
 \*... 1789, † Darmstadt ... 1850 als Oberfinanzrat i.R.,  
 Sohn des Amtmanns Georg Christian Kempf in Ulrichstein  
 u.d. Marie Katharine Kempf (To. d. Joh. Peter Kempf)
- VI. 8. Christiane Maria Elisabeth Friederika Ernestine  
 ~ Gießen 5.9.1791  
 † Gießen 22.11.1800 an den Blattern, 9 Jahre alt
- VI. 9. Gottlieb Henrich August Philipp 1. Zwilling  
 \* Gießen 15.8.1793, ~ 16.8.1793
- VI. 10. Friedrich Franz Eugen 2. Zwilling  
 \* Gießen 15.8.1793, ~ 16.8.1793
- VI. 11. Franz Wilhelm  
 \* Gießen 3.7.1795, ~ 4.7.1795
- VI. 12. Henrich Christian  
 \* Gießen 13.7.1797, ~ 14.7.1797

- VI. 5. (Friedrich) Ludwig Christian Liebknecht  
 \* Gießen 15.11.1787, ~ 17.11.1787  
 † Gießen 24.12.1832, ☐ 27.12.1832, 45 Jahre 1 Mon.  
 stud. Cameral. Univ. Gießen 18.3.1806  
 Großherzogl. hess. Regierungsregistrator zu Darmstadt und  
 Gießen  
 ☉ Darmstadt 10.5.1822  
Katharina Elisabeth Henriette Hirsch  
 \* Hanau 12.5.1803  
 † Gießen 17.10.1831, ☐ 20.10.1831, alt 28 Jahre 5 Mon.  
 To. d. Johann Michael Hirsch, landgräfl. hess. Oberpostmei-  
 ster zu Hanau, u.d. Susanne Philippine Regine Jakobine von  
 Hert  
 5 Kinder (VII. 1. bis VII. 5.) :
- VII. 1. Friederike Elise Susanne Henriette Liebknecht  
 \* Gießen 16.3.1823, ~ 13.4.1823  
 † Birklar .....  
 ☉ I. Gießen 17.8.1853 Wilhelm Wagner, Steuer-Kommis-  
 sariatsgehilfe, \* ... 1828, † ...  
 Sohn d. Lehrers Johannes Wagner, Roßbach, Kr. Bieden-  
 kopf, u.d. Elisabeth Simon  
 Kind: Marie Elisabeth Franziska  
 \* Gießen 22.8.1853, † Gießen 28.12.1853  
 ☉ II. .... 1856  
 Georg Seipp in Birklar. Kinder: 1 To., 1 So., beide gest. vor 1863
- VII. 2. Johann Carl August Justus Franz Liebknecht  
 \* Gießen 22.2.1825, † Gießen 19.10.1825
- VII. 3. Wilhelm Philipp Martin Christian Ludwig Liebknecht  
 \* Gießen 29.3.1826, ~ 7.5.1826  
 † Berlin-Charlottenburg 7.8.1900  
 ☐ Berlin-Friedrichsfelde 12.8.1900  
 (Weiteres siehe im folgenden unter VII. 3.)
- VII. 4. Christian Ernst Wilhelm Ludwig, "Louis" Liebknecht  
 \* Gießen 3.10.1828, ~ 2.11.1828  
 Pädagog und Studium in Gießen, lebte 1852 "seit 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jah-  
 ren in Nordamerika" als Farmer, noch 1886 in Michigan
- VII. 5. Karoline Christiane Marie Liebknecht  
 (Adele genannt?)  
 \* Gießen 16.8.1830, ~ 29.8.1830, früh †
- VII. 3. Wilhelm Philipp Martin Christian Ludwig Liebknecht  
 \* Gießen 29.3.1826, ~ 7.5.1826  
 Pädagog/Gymnasium zu Gießen 1835 - 1842  
 immatr. Univ. Gießen 4.5.1843, SS 1843 bis SS 1845 ev.Theo-

logie u. Philosophie, WS 1845/46 Univ. Berlin, WS 1846/47  
Univ. Marburg

Schriftsteller, sozialdemokr. Politiker, Chefredakteur des  
"Vorwärts"

† Berlin-Charlottenburg 7.8.1900

□ Berlin-Friedrichsfelde 12.8.1900

1. Ehe

⊙ I. London, District of the Strand, St. Patricks Chapel  
17.9.1854 (römisch-katholisch)

Ernestine Landolt aus Freiburg/Breisgau

\* (nicht in Freiburg) Nov. 1833

† Leipzig 29.5.1867 an Lungenkrankheit und Wassersucht,  
33<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre alt, To. d. Unteroffz. Martin Landolt aus Gras-  
beuren b. Bruchsal, später Gefängnisaufseher in Freiburg,  
u.d. Marie Magdalena Charlotte Dorothea Erbs aus Bruchsal  
3 Kinder ( VIII. 1. bis VIII. 3. ):

VIII. 1.

Richard Karl Wilhelm Liebknecht

\* London 2.4.1856

† London 8.7.1857, 15 Mon. alt, Stimmritzenkrampf

VIII. 2.

Alice Emily Liebknecht

\* London 26.11.1857, † ... Nov. 1933

⊙ Leipzig 29.3.1877

Rudolph Maximilian Bruno Geiser, Redakteur

\* Breslau 10.4.1846, † Breslau 25.9.1898

5 Kinder

VIII. 3.

Gertrude Elise Liebknecht

\* Berlin 28.10.1863, † .....

⊙ Wilhelm Swienty, Redakteur, † Halle 2./4.7.1902

2 Kinder: Wilhelm und Sonja, beide lebten 1963 in den USA.

2. Ehe

⊙ II. Darmstadt 30.7.1868

Wilhelmine Natalie Reh

\* Darmstadt 19.7.1835, To. d. Jakob Ludwig Theodor

Reh, Hofgerichtsadvokat zu Darmstadt u.d.

Karoline Theodore Luise Weidig aus Butzbach

† Berlin-Charlottenburg 1.2.1909 □ B.-Friedrichsfelde 5.2.1909

5 Söhne ( VIII. 4. bis VIII. 8. ):

VIII. 4.

Theodor Carl Ernst Adolf Liebknecht

\* Leipzig 19.4.1870 --- Thomaskirche Leipzig 29.5.1870

† Altendorf b. Brome, Kr.Gifhorn 6.1.1948

Rechtsanwalt, Praxis zusammen mit seinem Bruder Karl  
in Berlin, emigrierte 1933 in die Schweiz, bis 1948 in  
Basel

⊙ ... mit Lu Bouwell, † ... (Basel?) 1942

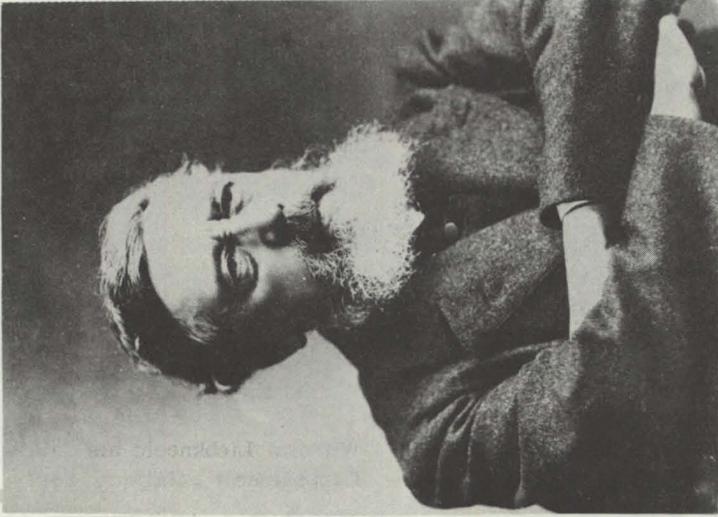
5 Kinder

- VIII. 5. Karl Paul Friedrich August Liebknecht  
 \* Leipzig 13.8.1871  
 ~ Thomaskirche Leipzig 17.9.1871  
 (unter den Taufpaten Karl Marx und Friedrich Engels)  
 † Berlin 15.1.1919 (ermordet)  
 Dr. jur., Rechtsanwalt in Berlin, Politiker, Mitglied des Reichstags (SPD) 1912-1916, gründete mit Rosa Luxemburg 1916 den Spartakusbund  
 Ⓞ I. Weimar 14.5.1900  
 Julia Paradies  
 \* Meiningen 20.7.1873, † Bad Ems 22.8.1911, ihre Grabplatte heute auf dem Grab von Wilhelm Liebknecht in Berlin-Friedrichsfelde, To. eines Bankiers und Kaufmanns  
 3 Kinder:  
 1. Wilhelm ("Helmi") Liebknecht  
 \* Berlin 6.3.1901, † Moskau Mai 1975  
 2. Robert ("Bob") Liebknecht  
 \* Berlin 26.2.1903, Kunstmaler, lebt in Paris  
 Ⓞ Dresden 1927  
 Herta Goldstein \* Anklam ... 1904  
 Tochter: Marion, \* Nièves 1941  
 3. Vera Liebknecht  
 \* Berlin 24.4.1906, Wien 15.10.1934  
 Ⓞ mit Dr. Edel, lebte 1957 in den USA
2. Ehe  
 Ⓞ II. ... 1.10.1912  
 Sophie Ryss, Dr. phil.  
 \* Rostow, UdSSR 1884, † Moskau Nov. 1964  
 Dozentin an der Hochschule für Diplomatie, Kunsthistorikerin
- VIII. 6. August Wilhelm Otto Eduard Liebknecht  
 \* Leipzig 13.1.1876, † Berlin ... 1951  
 Dr. phil., Dr.-Ing e.h., Chemiker in Frankfurt a.M., dann in Berlin  
 Ⓞ Berlin 6.3.1901  
 Elsa Friedland  
 3 Kinder
- VIII. 7. Wilhelm Alexander Liebknecht ("Wilms")  
 \* Leipzig 29.11.1877, † Berlin 3.2.1972  
 Dr. jur., Rechtsanwalt und Notar  
 Ⓞ Berlin .....  
 Elisabeth Oetlinger \* Berlin 1893, † Berlin 5.5.1944  
 kinderlos
- VIII. 8. Adolf Curt Carl Liebknecht  
 \* Leipzig 7.6.1879, † Berlin 8.11.1966  
 Dr. med., Facharzt für Dermatologie  
 Ⓞ N.N. kinderlos



Liebknecht-Enkel in Gießen: der Maler Robert und der Mediziner Wilhelm Liebknecht vor dem Grabdenkmal der Katharina Elisabeth Liebknecht, geb. Elwert, an der Kapelle des Alten Friedhofs in Gießen.

Aufnahme: Karl-Heinz Brunk, Gießen.



Wilhelm Liebknecht anfangs der neunziger Jahre in London.  
Aufnahme: Elliot and Fry, London;  
freigegeben durch IISG, Amsterdam



Natalie Wilhelmine Reh aus Darmstadt,  
die zweite Ehefrau Wilhelm Liebknechts.  
Mit Einverständnis des IISG, Amsterdam



Blick von der Stadtkirche auf das  
Liebknechtsche Haus in Gießen  
(links im Vordergrund).  
Aufnahme: H. Wagner, Gießen



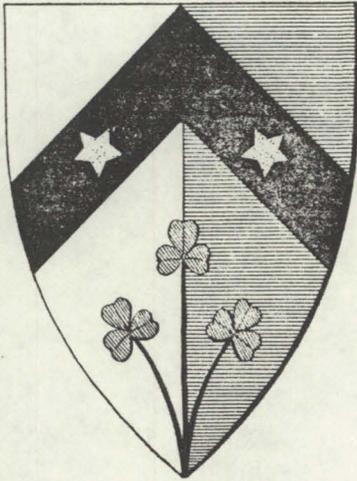
*Liebknecht.*  
*rec. 12. I. 47.*

*B! K! B!*

Wilhelm Liebknecht als  
Corpsstudent, Marburg 1847



Professor Johann Georg Liebknecht,  
Gießen (1679 - 1749) in der Profes-  
sorengalerie in der Universität  
Gießen



Wappen des Superintendenten  
Johann Georg Liebknecht, Gießen



Wappen der Familie Liebknecht  
in Wasungen und Gießen